

# Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verantwortl. Anst. für die Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141.  
Postfach-Adresse: Postfach-Num. 5852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 3 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 140, sowie durch Zweigstellen, Abgabengebiet K. u. M., monatlich 34.50 Mt., vierteljährlich 103.50 Mt.

## Beginn der Berliner Verhandlungen.

### Die Reparationsverhandlungen in Berlin.

Von dem Ausgang dieser Woche hängt nicht nur vieles für das Schicksal der Zukunft des Deutschen Reiches, sondern auch der Zukunft Europas ab. Die ganze Welt leidet unter der Auswirkung des Londoner Reparationsdiktats, das leider bis heute dank der Uneinigkeit der Alliierten nicht wesentlich geändert wurde, trotzdem man allgemein auf Grund der Erfahrungen der Auffassung werden mußte, daß es so wie bisher nicht weitergehen kann. Diese Auffassung wurde Anlaß zu allen Wirtschaftskonferenzen, die nach dem Mai 1921 stattfanden und diese Erkenntnis war letzten Endes auch der Grund, der die Reparationskommission dazu nötigte, zwei Vertreter zu direkten Verhandlungen mit der Reichsregierung nach Berlin zu entsenden.

Der Engländer Bradburn und der Franzose Mauciere, die diese Verhandlungen führen sollen, sind am Sonntag abend in Berlin eingetroffen. Ueber ihre Vollmachten ist bisher offiziell ebenso wenig bekannt wie über die Forderungen, die sie stellen werden. Aber es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß ihre Aufgabe darauf hinausläuft, als Gegenleistung für ein Moratorium bis zum Ablauf dieses Jahres Garantien zu erwirken, die einmal von der deutschen Regierung freiwillig zugestanden werden und die andererseits derart sind, daß sie die Einigkeit nicht nur innerhalb der Reparationskommission, sondern auch innerhalb der Ententeallianz gewährleisten bzw. wiederherstellen.

Die Reichsregierung hat zu den am Montag vormittag beginnenden Besprechungen alle notwendigen Vorbereitungen getroffen. Die zuständigen Ressorts haben umfangreiches Material bereitgestellt, das sich mit der Notlage der deutschen Wirtschaft eingehend beschäftigt und das außer einem Nachweis von dem guten Willen Deutschlands zur Erledigung seiner Reparationsverpflichtungen, insbesondere über den Notstand der deutschen Arbeitererschaft und des deutschen Mittelstandes, umfangreiche statistische Angaben enthält. Die Vertreter der Reparationskommission sollen auf alle Fragen eine klare und objektive Antwort erhalten, um so selbst den Eindruck zu erhalten, daß alles das, was der oberste Beamte, Reichskanzler Wirth, erst in den jüngsten Tagen äußerte, nicht auf freier Erfindung, sondern auf Tatsachen beruht und daß Deutschland trotz seiner Notlage immer noch bereit ist, zur Beruhigung der konfliktisierenderen Atmosphäre in Europa sein Möglichstes beizutragen.

Bei allem guten Willen der Reichsregierung, mit den Vertretern der Reparationskommission zu einer Verständigung zu kommen, wird alles abgelehnt werden müssen, was angeht unsere wirtschaftlichen Not unmöglich erscheint. Darüber muß man sich in Paris von vornherein klar sein, daß die deutsche Reichsregierung nicht bereit ist, einen Schritt zu machen, der nicht nur den endgültigen Ruin Deutschlands, sondern auch einen Niedergang Europas bedeuten würde. Leicht wird eine Verständigung in Berlin zu finden sein, wenn die Vertreter der Reparationskommission politische Motive von den Besprechungen ausschalten, und sich nur von rein wirtschaftlichen Grundfragen leiten lassen. Stellen sie den wirtschaftlichen Forderungen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands gegenüber, dann werden auch sie zu der Ueberzeugung kommen müssen, daß der Erfüllungswille der deutschen Regierung bis auf die äußerste Grenze erschöpft ist, und daß zunächst eine Atempause notwendig ist, damit der Bevölkerung Deutschlands, die ihr letztes ledigliches des lieben Friedens willen hingegeben hat, jetzt vor allem die Möglichkeit zum Leben gegeben werden muß. Deutschland kämpft nicht um politische Ziele, sondern es kämpft nur den ehrlichen Kampf um das Leben seines Volkes.

Die Forderung nach „produktiven Pfändern“, wie sie in Paris mit aller Hartnäckigkeit verfolgt werden, bildet nicht die Basis einer Verständigung. Diese Forderung und das gleichzeitige Verlangen nach Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, wovon doch die Erledigung unserer Verpflichtungen abhängig ist, bedeutet einen Widerspruch in sich. Eine Verständigung, der die Reichsregierung ruhigen Gewissens zustimmen kann, wird in der Gewährung eines Moratoriums liegen,

dessen Garantien Deutschlands Produktionskraft nicht noch weiter hemmen. Statt „Produktiver Pfänder“ produktive Arbeitsmöglichkeit ohne neue Fesseln.

Die Vertreter der Reparationskommission sind am Sonntag abend in Berlin eingetroffen, und im Hotel „Espianade“ abgeblieben. Der englische Kommissar Bradburn hatte noch am abend eine längere Besprechung mit dem hiesigen englischen Botschafter. Heute vormittag werden Bradburn und Mauciere von dem Reichskanzler Wirth empfangen werden. Anschließend sind Besprechungen mit den Ressortministern vorzulegen, in denen den Vertretern der Reparationskommission Rede und Antwort auf ihre Fragen gegeben werden soll.

### Um Moratorium und Pfänder.

Paris, 20. August. Zur Reise der beiden Delegierten der Reparationskommission nach Berlin schreibt „Le Petit Parisien“ offenbar beeinflusst:

Das Vorgehen der Reparationskommission hat den Zweck, zu erfahren, welche produktiven Pfänder man in Deutschland nehmen kann. Wenn die Reparationskommission sich auf die einzige Frage des von Deutschland verlangten Moratoriums beschränken will, ergeben sich zwei Möglichkeiten: Entweder, die Verhandlung wird dazu führen, daß man keine annehmbaren Pfänder für die Bewilligung des Moratoriums findet. In diesem Falle wird es sicher von der Mehrheit der Reparationskommission abgelehnt werden. Oder aber, die Verhandlungen werden zu einer Kombination führen, die die Reparationskommission für annehmbar hält. Dann wird sie ihre Entscheidung dementsprechend treffen. Die Regierungen, die sich Handlungsfreiheit vorbehalten haben, insbesondere Frankreich, das sein Programm aufrechtzuerhalten hat, werden sich alsdann vor die Entscheidung der Reparationskommission gestellt sehen. Wir glauben beständig zu können, daß, wenn die zugunsten eines Moratoriums getroffene Entscheidung nicht die von Frankreich verlangten Pfänder enthält, wenn sie im Gegenteil Kompromisse in sich schließt, die vom französischen Standpunkte als unannehmbar angesehen werden, die französische Regierung sich für berechtigt halten wird, demgemäß zu handeln.

Neben dem „Petit Parisien“ formuliert auch das „Echo“ in seiner gestrigen Ausgabe einen Druckartikel, der sich angeblich auf den Inhalt der heute von Poincaré zu erwartenden Rede beziehen soll. Das Blatt schreibt: „Poincaré wird dieses Mal öffentlich seinen Entschluß mitteilen, Deutschland nur gegen die Verpändung der staatlichen Erben im Ruhrgebiet und der Dominiatwälder auf dem linken Rheinufer ein Moratorium zu gewähren. Er wird seinen Entschluß zum Ausdruck bringen, sich nicht durch Kompromisse aufhalten zu lassen, an denen im Augenblick die Reparationskommission arbeitet. Daß diese Kompromisse hinter dem Minimalprogramm zurückbleiben, das er in den letzten Tagen der Konferenz von London sich zu eigen gemacht hat. Endlich wird er zweifellos andeuten, daß er eventuell nicht zögern werde, zu den strengsten Sanktionen gegenüber dem widerspenstigen Schuldner überzugehen.“

Wir halten eine Verständigung über freiwillige Garantien, die die Reichsregierung bieten soll, für unmöglich, wenn man in Paris nach wie vor mit der Politik der Drohungen fortfährt.

### Die Schuld der Genießer.

Der Dollar klettert unaufhörlich! Mit jeder Mark, die mehr für ihn aufgewendet werden muß, wird der Einkauf von Rohstoffen aus dem Ausland schwieriger. Wir alle haben daher die Pflicht, unseren Verbrauch an ausländischen Genussmitteln und Luxusgegenständen einzuschränken, um nicht denselben ins Ausland zu geben, die für die notwendige Einfuhr von Nahrungsmitteln und Rohstoffen für unsere Industrie gebraucht werden. Wie wenig aber dieses in unserer Situation oberste volkswirtschaftliche Gebot beachtet wird, zeigt folgender Auszug aus der Statistik über den deutschen Außenhandel im ersten Halbjahr 1922. Es wurden für 130 Milliarden Mark eingeführt und für 142 Milliarden Mark Waren eingeführt. Darunter befanden sich:

Tabak	im Werte von	2 1/2 Milliarden .K
Kaffee	14	„
Obst und Südfrüchte	1,193	„
Frühgemüse	263	Millionen
Frühkartoffeln	125	„
Wein und Most	477	„
Biere, Branntwein	272	„
Sprit	252	„
Zigarren, Zigaretten	79	„
Bier	18	„

Da wir uns nicht den Luxus leisten können, daß unsere Mark durch die kostspieligen Bedürfnisse einer Hand voll Genießer und Schlemmer noch mehr entwertet wird, fordern wir von der Reichsregierung, daß sie nichts unterläßt, was geeignet ist, die Einfuhr von Genussmitteln auf das unumgänglich notwendige Maß zu beschränken.

### Ungarn will in den Völkerverbund.

Budapest, 20. August. Die ungarische Regierung hat den Minister des Reiches, Grafen Banffy, beauftragt, mit dem Völkerverbund über die Aufnahme Ungarns zu verhandeln. Im Falle der Aufnahme wird Banffy mit der Vertretung Ungarns auf der dritten Tagung des Völkerverbundes betraut werden.

### Die politische Lage in Sachsen.

(Von unserem Dresdener Korrespondenten.)

Am 23. August wird der sächsische Landtag seine Ferien unterbrechen und zu einer Zwischentagung zusammenzutreten, um über das von allen bürgerlichen Parteien eingeleitete Volksbegehren wegen Auflösung des Landtages zu beraten. Dieses Volksbegehren wurde bekanntlich als Vergelt für den Beschluß der sozialistischen kommunalistischen Landtagsmehrheit auf Erklärung des 1. Mai und des 9. November zu gesetzlichen Feiertagen eingeleitet. Da die notwendige Stimmenzahl unter Zuhilfenahme der unlautersten Mittel aufgebracht wurde, muß dem Volksbegehren auf Einleitung des Volksentscheides über die Auflösung des Landtages stattgegeben werden.

Die Linksmehrheit im Landtage könnte es in Anbetracht der allgemeinen Verhältnisse auf diesen Volksentscheid ankommen lassen. Er würde zweifellos zu einer glänzenden Rechtfertigung der jetzigen Landtagsmehrheit führen. Vorausgesetzt ist jedoch, daß die sozialistischen Parteien gewillt sind, den Kampf gegen die bürgerlichen Parteien einig und geschlossen anzufechten. Davon kann aber bisher leider keine Rede sein. In allen wichtigen Fragen hat die kleine kommunalistische Fraktion, ohne die leider eine Mehrheitsbildung nicht möglich ist, der Regierung Knüppel zwischen die Beine geworfen, und damit gegen die Interessen der werftätigen Volksmehrheit die Geschäfte des Bürgertums und der Nationalisten besorgt. So wurde z. B. das Gesetz der sozialdemokratischen Justizminister und später der vom unabhängigen Innenminister geforderte Aufwand für die Staatspolizei von den Kommunisten gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien abgelehnt. Schließlich haben allerdings die Kommunisten aus Furcht vor der Abrechnung der Arbeiterbevölkerung mit der kommunalistischen Politik doch für den Gesamtetat gestimmt und so der sozialistischen Regierung das Weiterermöglicht. Trotzdem haben sie aber immer wieder die Auflösung des Landtages gefordert und auch jetzt verlangen sie zur Freude der bürgerlichen Parteien kategorisch einen in diesem Sinne gehaltenen Beschluß des Landtages, wodurch das Volksbegehren auf Volksentscheid über diese Auflösung von selbst erledigt sein würde.

Die beiden sozialistischen Landtagsfraktionen hätten gar keine Veranlassung diesem Verlangen auf Landtagsauflösung entgegenzutreten, wenn nicht durch eine vorzeitige Auflösung des Landtages die Verabschiedung außerordentlich wichtiger Gesetze schwer gefährdet und für absehbare Zeit überhaupt in Frage gestellt würde. Erinnerung sei nur an die Gemeindeverfassungsreform. Nur um diese wichtigen Gesetze unter Dach und Fach zu bringen haben sich die beiden sozialistischen Parteien den bürgerlich-kommunistischen Forderungen auf Auflösung des Landtages bisher widersetzt. Wenn dem Volksentscheid freien Lauf gelassen würde, dann bestände die Möglichkeit, vor seinem Abschluß die schwebenden Vorlagen und vor allen Dingen die Gemeindeverfassungsreform noch zu vollenden. Sie wäre dann gesichert, auch wenn die Kommunisten es fertig bringen sollten, ihre Anhängererschaft dazu aufzurufen beim Volksentscheid mit dem gesamten Bürgertum für die Auflösung des Landtages zu stimmen und dadurch die Landtagsauflösung vor dem ordnungsgemäßen Ablauf der Wahlperiode herbeiführen zu helfen.

Um eine Gelegenheit zu schaffen, ohne Gefährdung der wichtigen Gesetze eine Landtagsauflösung zu ermöglichen, hat unsere Landtagsfraktion einen Antrag eingebracht, der eine befristete Auflösung vorseht und verhindern will, daß zwischen Auflösung und Neuwahl eine landtagslose Zeit liegt. In der festgesetzten Frist, in der der neue Landtag gewählt werden muß, soll also der als aufgelöst geltende Landtag bis zum Zusammentritt des neugewählten Parlaments weiter arbeiten. Dadurch wäre die Verabschiedung wenigstens der Gemeindeverfassungsreform gesichert.

Da es sich bei dem Antrage um eine Verfassungsänderung handelt, ist zu seiner Annahme die Anwesenheit von zwei Dritteln der Abgeordneten in der beschlußfassenden Sitzung und eine Zweidrittelmehrheit der in der Sitzung Anwesenden erforderlich. Von dem Schicksal des Antrages wird es abhängen, ob die sozialistischen Fraktionen am 23. August der Landtagsauflösung ohne den Volksentscheid abzuwarten, zustimmen werden oder nicht.

# „Michel“, wache auf!

Vor mir liegt ein Brief, datiert München, 28. Juli 1922, der über noch vielen „guten Deutschen“ zugegangen sein wird, diesmal aber offenbar nicht in die „richtigen“ Hände gelangte. — Der Raum der Zeitung ist zu schade dazu, alles, was der „Kgl. Leutnant a. D.“ hier von sich gibt, zu veröffentlichen. Einige wörtliche Stellen aus dem Inhalte dürften auch wohl genügen, dem arglosen Leser die Augen aufzumachen:

„Herr Klaus Ed., der Hauptredakteur des „Miesbacher Anzeiger“, unser Freund, Förderer und Mitarbeiter, stellt uns in liebenswürdiger Weise Ihre Adresse zur Verfügung, und ich erbitte mir nun einige Minuten Ihre geschätzte Aufmerksamkeit.“

Einige hohe Offiziere unter Führung des Herrn Kaiserl. Korvettenkapitän Ehrhardt in Wien haben sich an einem ungarischen Bankhaus mit Sitz in Budapest beteiligt und beschließen, dasselbe zu einer deutsch-ungarischen Großbank auszubauen. Die Idee ist auf den denkbar fruchtbarsten Boden gefallen; denn in allen güldenreichen Kreisen finden wir die lebhafteste Unterstützung und Förderung unseres Planes. Während an erster Stelle stehen dabei angesehene Großgrundbesitzer, Rittergutsbesitzer, Großlandwirte usw. . . .

Ich wende mich nun namens des deutschen Konsortiums an Sie mit der Frage, ob wir auch auf Sie zählen können. Millionenbeträge sind uns seit Beginn unserer Arbeit bereits zugegangen . . .

Weden der nationalen Pflicht der Förderung eines solchen guten Werkes darf jeder Deutsche aber auch einen besonderen Fall nicht außer Acht lassen: die Möglichkeit, daß der Kommunismus unser Land überflutet, dann ist es gewiß doch von höchstem Werte, möglichst eine Summe im Auslande liegen zu haben, die vor Not und Elend schützt. Denken wir zum Beispiel nur an jene armen Russen, die einst höchst vermögend waren, denen man nach dem Regimewechsel alles abnahm, und die dann bettelarm ihre heimliche Scholle zu verlassen, und in fremdes Land zu ziehen gezwungen waren! Wie glücklich waren dagegen jene ihrer Gestirnungs- und Leidensgenossen, die in diesem fremden Lande Mexiko bejahen, die sie glücklich machen und so sich und ihre Angehörigen vor dem völligen Ruin bewahren konnten. . . . Ich möchte nicht verstehen, darauf hinzuwirken, daß die von unsrer Freunden erworbenen Aktien in Ungarn liegen bleiben . . . daß es sich um eine allerersttändige Weisung handelt, bei der besten Männer Ungarns angeht, und daß auf der anderen Seite in der heutigen Zeit sämtliche treuegelianten deutschen Männer zusammenhalten und für ein deutsches Werk alles tun müssen, was in ihren Kräften liegt, darüber bestehen sicherlich auch bei Ihnen keine Zweifel. . . . Für unser Konsortium reifen 6 Offiziere, die unsere Freunde selbst in den entlegenen Gegenden besuchen; denn wir pflegen ohne vorherige mündliche Rücksprache keine Zeichnungen entgegenzunehmen. Sollen Sie wieder alles Erwarten eine uns entgegengelegte politische Weltanschauung vertreten, so bitten wir von jeder Beteiligung abzusehen; denn wenn es sich auch um eine hochverdienstliche freigelegte Auslandsanlage handelt, so soll nicht dies entscheidend sein, sondern unsere Freunde müssen ohne Bedenken, ohne Zweifel und Zögern, aus aufrichtiger Überzeugung an unsere Seite treten. Zeichnen, welche vor 6 Monaten Aktien erwarben, haben in dieser Zeit allein am Kurs bis zu 200 000 Mark verdient, und haben dabei die Genugtuung, ein streng nationales, christliches Werk gefördert zu haben. . . .

Ich möchte nur noch feststellen, daß wir uneigennützig, ohne Gemeininteressen handeln und daß das Unternehmen keinerlei politische sondern lediglich deutsche Pläne verfolgt und erwartet von Ihnen gern mittels der inliegenden frankierten Karte eine unserer vaterländischen Arbeit und Ihrer Überzeugung entsprechende Antwort.“

So sieht man einmal ganz naht und deutlich jenen „Nationalismus“, wie er nur an das liebe Ich denkt, wie er auf Kosten des deutschen Volkes Milliardengewinne ins Trockene bringt, wie er den deutschen Volkstörper bis aufs Mark auslaugt, bis dieser dem Kommunismus verfallen muß. Das gebietet diese Leute dann vom „sichern Fort“ aus zu beobachten, um hernach, wenn sich „Michel“ den Kopf blutig geschlagen hat, und er weiß gar nicht warum, wieder „Kuhle und Ordnung“ zu stiften. — Wie das gemacht wird, davon hat ja dieser unaufrichtbare Muffelkapitän bereits glänzende Proben seines Könnens abgelegt. — **Amer Michel!**

Es liegt nun gewiß die Frage nahe, wo kommen diese Milliarden her, die über die Grenze geschleppt werden von den Kreisen, die hier so deutlich genannt wurden? — Ja, hat man wirklich noch nichts davon gehört, daß für den Kragen Adelerand 20 bis 30 000 Mark gezahlt werden? Daß die hypothetische Mehrbelastung allein des Bodens in Niederösterreich bloß in dem einen Jahre 1920 über eine halbe Milliarde Mark betrug? Daß die herrliche Erhaltung des Bodens durch eine gerechte mit der Größe des Bodens ansteigende Grundwertsteuer gegen die Stimmen der Sozialdemokratie bisher abgelehnt wurde? Daß der deutsche Heimatboden Spekulationsobjekt für das in- und ausländische Spekulationskapital geworden ist? Daß schon 97 Prozent des deutschen Bodens infolge dieses verfluchten römischen Sodenrechtes vom Boden getrennt worden sind? und sind wir

uns Mar darüber, daß das ganze arbeitende deutsche Volk der Kopf- und Handarbeiter diese ungeheuren Gewinne am Boden in Gestalt teurer Lebensmittelpreise, Mieten und Pachten wird ewig verzinsen müssen? Wollen wir an unserer verfluchten deutschen Bodenbesitzer, die all das zulassen, das deutsche Volk zugrunde gehen lassen, oder wollen wir endlich einmal ernstlich daran gehen, diesem inneren Feind beizukommen, eingebend des Marktwortes eines Karl Marx: „Das Monopol des Grundeigentums ist die Basis des Kapitalmonopols!“ Also mit Aenderung unseres unheilbaren Sodenrechtes muß jede vernünftige soziale Reform beginnen! **Stehet Artikel 1 der Verfassung; darum „Alle Mann auf Deck“ Michel, wache auf!**

Man erwartet bestimmt, daß die bayerische Regierung die Rotverordnungen Mitte der Woche endgültig aufhebt.

## Bayern und das Reich.

Die Rücksprache der bayerischen Regierungsvorleiter mit Vertretern des Reichskabinetts hat am Sonnabend nach mehrstündigen Beratungen in einzelnen Punkten zu einem vorläufigen Abgleich geführt. Zu einer endgültigen Regelung ist die Anwesenheit des Reichspräsidenten und des Reichsministers Dr. Kötter notwendig, die am Sonntag vormittag von Hamburg zurückkehren. Nach einer Rücksprache der bayerischen Vertreter mit dem Reichspräsidenten wurden am Sonntag um 11 Uhr die Besprechungen über die hauptsächlich vom Reichsministerium zu entscheidenden Punkte fortgesetzt. Es handelte sich bei der Rücksprache des bayerischen Innenministers und des Justizministers lediglich um Auskünfte über das Protokoll; eine Aenderung der bereits von Graf Zeppelin und unerschrittenen Vereinbarungen wurde nicht gefordert.

Man erwartet bestimmt, daß die bayerische Regierung die Rotverordnungen Mitte der Woche endgültig aufhebt.

## Das kahlgefressene Tirol.

München, 19. August. (Sig. Drahtbericht.) Die Bedrohung der Tiroler und der übrigen alpenländischen deutschösterreichischen Arbeiterschaft durch die in Aussicht stehende Hungerkatastrophe ist in den letzten Tagen durch den weiteren Sturz der Krone wesentlich vermindert worden. Infolgedessen veröffentlicht das sozialdemokratische Organ Tirols einen Aufruf mit der Überschrift: „Schluß mit dem Fremdenverkehr“. Der Aufruf schließt mit den Worten: „In wenigen Wochen muß eine juchbare Not bei uns eintreten, eine Not, die das Volk zur Verzweiflung treiben muß. Je mehr Essen im Lande, desto größer die Not. Das Gebot der Selbstbehaltung diktiert allen Bevölkerungsschichten unseres Landes, die von der juchbaren Teuerung betroffen werden und die, wenn die Katastrophe eintritt, nicht aus dem Lande flüchten können, wie es die Kapitalfremden tun, die Forderung „Schluß mit dem Fremdenverkehr.“

## Republikanisches Deutschtum im Ausland.

Lange genug hat es gedauert, bis den zum Teil schlecht unterrichteten, zum Teil durch die monarchistische Propaganda der nach dem Kriege in der Welt umherreisenden Generale gegen die Deutsche Republik ausgehenden Auslandsdeutschen ein Licht über die wahre Lage Deutschlands, über die Bedeutung und über den wahren Charakter der Deutschen Republik aufging. Besonders aus Südamerika kamen immer wieder Meldungen über feindseliges Verhalten der Auslandsdeutschen gegenüber dem neuen Deutschland. Kummert aber keine um das Väterchen gewendet zu haben. Auch die Reichspresse hat bereits etwas davon bemerkt, und deshalb bezieht sich die „Deutsche Tageszeitung“ den „Arwaldsboden“ in Blumenau (Brasilien) zu zitieren. Der „Arwaldsboden“ erklärt, ein Reichsdeutscher, der mit den vaterlandlosen Geistes der Unabhängigen partiiere, sei für das Auslandsdeutschtum erledigt.

Die „Deutsche Tageszeitung“ mag sich trösten. Zitate wie das aus dem „Arwaldsboden“ sind nichts neues. Neu aber ist, daß trotz der Dege gewisser deutscher Zeitungen in Südamerika und besonders in Argentinien der republikanische Gedanke im Auslandsdeutschtum Fortschritte macht, während der Monarchismus im Abnehmen begriffen ist. So wird aus Buenos Aires gemeldet, daß dort die dort besuchte Verfassungsfeier der deutschen republikanischen Vereinigung in Anwesenheit des Gelandeten Pauli einen glänzenden Verlauf nahm. Ja gleicher Zeit erfahren wir, daß der „Deutsche Volksbund für Argentinien“, bekannt durch seine monarchistische Propaganda, völlig auf den Grund gekommen ist. Die Kasse des Volksbundes ist leer. Die Mitglieder verlaufen sich. Der ganze Volksbund ist, wie die „Neue deutsche Zeitung“, das deutsch-republikanische Organ für die La Plata-Staaten hervorhebt, schwer deprimiert, daß kein Mensch im ganzen Lande ihn noch ernst nimmt.

## Rundgebung der englischen Friedensfreunde

Berlin, 20. August. Die englische Gruppe der internationalen Schiedsgerichtliche überreichte heute in der von den Gewerkschaften und den beiden sozialistischen Parteien in Berlin veranstalteten deutsch-englischen Friedensrundgebung eine Adresse, in der es heißt: Wir wissen, daß der Gang zum ewigen Weltfrieden leicht ist. Wir sind nicht Kosmopoliten, die die Verpflichtungen gegenüber dem eigenen Lande außer Acht lassen. Wir ver-

gegenwärtigen uns andererseits die besonderen Schwierigkeiten denen Ihre Republik in dieser kritischen Zeit gegenübersteht. Wir geben offen zu, daß zwischen uns Meinungsverschiedenheiten vorhanden sind, ebenso verschließen wir uns nicht der Tatsache, daß es Folgenwirkungen des letzten Krieges gibt, die nicht übersehen werden sollen und können. Aber wir versichern, daß Sache und Sach nicht die leitenden Beweggründe der britischen Politik sind. In unserem Lande wird mehr und mehr empfunden, daß Versöhnung und nicht Entfremdung gepflegt werden muß. Wir wünschen von den Deutschen, wie wir es ebenso von den Franzosen und allen anderen wünschen, daß sie an der Weltpartnerschaft für den Frieden teilnehmen. Nationen können ebensoviele Wege für sich allein gehen, wie sie wollen, ohne ersten Schaden für sie und für die Nachbarn. Je freier die Menschen miteinander handeln, desto weniger wahrscheinlich ist es, daß sie zu einem Verhalten gelangen, das die Erzeugnisse der menschlichen Arbeit vernichtet. In wenigen Tagen wird sich der Völkerverbund in Genf versammeln. Fast einstimmig wünscht die öffentliche Meinung Englands dringend, daß Deutschland Mitglied des Bundes werde. Es ist unsere erstbeste Hoffnung, daß die deutsche Republik ihre Aufgaben beibringen werde, und wir haben Grund zu glauben, daß der Aufruf Annahme finden würde. Der Wunsch, daß Deutschland dem Völkerverbund beitrete, wird jetzt von britischen Staatsmännern und Politikern der verschiedensten Parteien geteilt und gekürt, darunter auch von den Leitern der Staatsgeschäfte. Die Kräfte in deren Namen wir im besonderen das Wort führen, haben es von Anfang an bejammert, und wir sehen voraus, daß die deutsche Republik in Kürze dem Völkerverbund beitreten und einen Sitz im Völkerverbund erhalten werde. Nur in einer Atmosphäre des Friedens und wo die Gleichberechtigung aller Staaten, ob groß oder klein, der leitende Grundsatz ist, können die Probleme, welche gegenwärtig die Staatsmänner verzerren und Millionen von Menschen Leiden verursachen, gerecht gelöst werden. Keine internationale Frage scheint uns von gleicher Bedeutung zu sein, wie die der Mitgliedschaft Deutschlands am Völkerverbund.

Zum Schluß der Adresse heißt es, es handle sich um eine Rundgebung des guten Willens von Männern verschiedener politischer Anschauung dargestellt, die aber in dem Wunsch einig seien, dem Deutschen die Hand zu bieten. Als Bürger Großbritanniens näherten sie sich den Bürgern der Deutschen Republik als Zeichen dafür, daß die neue Zeit der Brüderlichkeit und des friedfertigen Fortschritts der Menschheit anhebt, die die vornehmsten Denker aller Länder in der Ferne gesehen und zu erreichen getrebt haben. An uns ist es, die Ernte ihrer Ausfaat einzubringen, so schließt die Rundgebung.

Wie erst jetzt bekannt wird, hielt Trotski in der Sitzung des Allrussischen Zentral-Exekutivkomitees, in welcher die Vollziehung des Urteils gegen die Sozialisten-Revolutionäre ausgeprochen wurde, eine Rede, in der er die sofortige Erschießung der Verurteilten forderte, es konnte jedoch mit seiner Meinung nicht durchdringen, und die Mehrheit sprach sich für die Aufschubung des Urteils aus. Unter anderem bejammerte der russische Volksführer in Berlin, Kretinski, die Auffassung Trotskis. Er erklärte, daß er nach Berlin nicht zurückkehren könne, wenn das Urteil vollstreckt würde. (Ruhprof.)

## Trotski für die sofortige Erschießung der Sozialisten-Revolutionäre.

Wie erst jetzt bekannt wird, hielt Trotski in der Sitzung des Allrussischen Zentral-Exekutivkomitees, in welcher die Vollziehung des Urteils gegen die Sozialisten-Revolutionäre ausgeprochen wurde, eine Rede, in der er die sofortige Erschießung der Verurteilten forderte, es konnte jedoch mit seiner Meinung nicht durchdringen, und die Mehrheit sprach sich für die Aufschubung des Urteils aus. Unter anderem bejammerte der russische Volksführer in Berlin, Kretinski, die Auffassung Trotskis. Er erklärte, daß er nach Berlin nicht zurückkehren könne, wenn das Urteil vollstreckt würde. (Ruhprof.)

## Eine neue Bedrohung der verurteilten Sozialrevolutionäre.

Heisingers, 17. August. Am 15. August hat die Politische Staatsverwaltung (die Nachfolgerin der „Mihela“) an den Rat der Sozialkommisare das Ersuchen gerichtet, daß alle vom Moskauer Tribunal zur höchsten Strafe verurteilten Sozialrevolutionäre nach den Gefängnissen in Wlaka und Perm überführt werden sollen. Die Forderung wird offiziell damit begründet, daß der Aufenthalt in den Provinzgefängnissen für die Angeklagten „ungesundlich“ sei und daß dort die Möglichkeit gegeben sei, die Gefängnisordnung zu mißern. Anscheinend hat aber die geplante Überführung andere Ursachen, da sie angeregt worden ist vom linken Flügel des kommunistischen Zentral-Komitees, das mit dem Urteil unzufrieden ist. Unter den Moskauer Arbeitern hat das Gerücht über den bevorstehenden Abtransport der Verurteilten erste Beunruhigung herangezogen. Es ist möglich, daß die Regierung dem Ersuchen der Politischen Staatsverwaltung nicht stattgeben wird, aber mit Bestimmtheit kann man das nicht behaupten, da einige Volkskommisare den Verurteilten gegenüber eine unklare Stellung einnehmen.

## Wie das Moskauer Todesurteil verurteilt wurde.

Heisingers, 18. August. Der Beschluß des Zentralen Exekutiv-Komitees über das bedingte Todesurteil für die Sozialrevolutionäre wurde den Verurteilten vom Vize-Kommandanten des Subjanski-Gefängnisses am folgenden Tage 10 Uhr früh in folgender Form verkündet: „Ich bin beauftragt, Euch mitzuteilen, daß das Urteil des Obersten Revolutionstribunals vom Zentralen Exekutiv-Komitee bestätigt worden ist. Macht Euch fertig. Wenn

# Untergang.

Ein Lebensfragment von A. H. de Jong.  
Berechtigte Uebersetzung aus dem Holländischen  
von Georg Gärtner

Ich ließ ihn gehen und blühte ihm nach, wie er bewundernd, der Zigarettennebel gleichmäßig zwischen den Lippen, in den schmalen Schülern leicht bebend, die Hände in den Taschen seiner viel zu weiten Hose. . . . Bald war er unter den Fenstern verschwunden, langsam von einem Bein auf das andere schreitend, genau so, wie es der andere getan, offensichtlich jellous. . . . nimmermehr. . . . Ein wunderliches Wehmutsgefühl bemächtigte sich meiner, eine Empfindung, als hätte ich einen guten und weisen Freund für immer verloren. . . . Lange habe ich nachgedacht auf der Sand gelassen. . . .

Ich bin dann weitergegangen, hierhin, dorthin. . . . habe geschaut vor den Läden, bin hinstandend an lebhaften Verkehrspunkten und habe den waghalsigen Trabel dieses lebendigen Liebens betrachtet, bis mir dabei schwebte. . . . Und ich habe mich bemüht, meine Rolle als Arbeiter ungeschwätzt zu behaupten. . . . Aber ich bin noch nicht hinreichend geübt, und gegen Abend mußte ich wohl oder übel ein paar Brüthen lassen gehen, um nicht ausgehungen vor Hunger und Müdigkeit.

Es war frühzeitig bin ich noch dem Kaffeehaus gegangen. Der Besitzer sah mich ohne Befremden an, gab mir aber dann mit einem gleichgültigen Achselzucken eine Nummer und wies mich in den „Konversationsaal“, einen großen vierreihigen Raum, der sich immer mehr mit täglich frischen Landstreichern füllte. Ich saß mit einem Lächeln in der Mitte und bemühte mich zu verhalten, was man mich her gesprochen wurde. Das war nicht leicht, denn die meisten sprachen eine Sprache, die man Götterenglisch nennt und die weit über mein Fassungsvermögen ging. Aber ich weiß wohl, daß es keine ungeschickliche vom Kaffeehaus und beglückte die nachdenklichen Ereignisse des Tages. . . . Wieder ich mich sehr verwundert habe: was haben sie für ein Jubiläum an dem Kaffeehaus? . . . Für sie ist immer Krieg, und sie verlieren ihn immer. . . . Gott, weiß, eine traurige Gemütskur von Amfeligkeit! . . . Und des Kaffees, was sie mir schenken! . . . Es wurde mir ein Glas und bestanden. Langsam machte ich einen nach dem anderen fort, aber es war trotzdem noch viel Sublimen da, bis mit dem Gluckseligsten ein kleines Mädchen erklang, ein Ruf — und alle Lächeln mit

einem Male erschloßen. . . . Trampelnd und einander anstoßend und verwirrend, suchten die Gäste den Ausgang und verschwanden nach den verschiedenen Galerien, wo ihre Schlafkammern sich befinden. . . . Mit vieler Mühe habe ich auch die meiste ausgehört.

Es ist ein kleiner Käfig von ein paar Metern Länge und Breite, die Wände, etwas über Manneshöhe, reichen nicht bis zur hohen Decke, so daß er in jeder Verbindung steht mit den hunderttausenden anderen dieser Galerien aus denen die verschiedensten und phantasievollsten Geräusche aufsteigen, sich vereinigen zu einem nie gebrochenen Konzert, das meine Ohren mit Lärm und meine Seele mit Stiel füllt. . . .

Mein amorphes Bein, eine eiserne Krippe mit zwei Strohfüßen und einer dünnen Kissenbank, gibt einen jämmerlichen Punkt von sich, als wäre es wochenlang benutzt worden von ungeschicklichen Individuen, ohne geküßt zu werden. . . . Es erregte so sehr meinen Abgott, daß ich lieber sterben würde, als mich zu entstellen und unter diese Decke zu kriechen. . . .

Ich kann in dieser Atmosphäre und bei diesem Lärm unmöglich schlafen. . . . Ich bin müdegestimmt und ich höre auf dem Rand meiner Krippe bei dem weichen Plüsch des Kissenbüschens, um einiges zu schlafen und die Zeit totzuschlagen, die so unerträglich dahinschleicht. . . . und ich darf nicht hinaus, bevor die Türen geöffnet werden. . . .

Mein Augen schmerzen mich. Ich beneide meinen guten Freund, den Schneider, um sein wohlverdientes Eingangsloz in der vornehmen Regenstrecke. . . . Morgen werde ich. . . . Was?

Ich hab' eine. . . . Stelle!  
Als ich um die Ecke ging der Kontor zufällig in die Nähe des Strohens aus, wo ich Geld versteckt hatte, bin ich hineingegangen.

Ich habe meinen letzten Schilling für ein warmes Essen in einer Kaffeehaus ausgegeben. . . . Ich kann keinen Hunger ertragen, solange ich noch einen Pfennig in der Tasche habe. . . .

Ruh hatte ich nichts mehr, und trotzdem war ich — ich sage es nicht ohne Selbstmitleid — trotzdem war ich nicht müde. Ja, Gegenstück, ich hätte mich durch das warme Essen erquickt, geküßt und unendlich geliebt. Denn es ist eine Tatsache, daß ein wohlverdientes warmes Essen ein Leben ist. . . . Aber nach dem „Diner“, das die fatale Wirkung des gefährlichen Arztes verurteilt hat, ist mein warmes Essen ein wenig herabgesetzt: jetzt würde es erst richtig beginnen. . . . Ich erst war ich in Wirklichkeit frolos. . . .

Jetzt würde sich herausstellen, ob ich „ein Kerl“ bin. Ich dachte an meinen Schneider und lächelte. . . . Mit zusammengekniffenen Lippen, die Hände geballt, ging ich weiter, elastisch, den Kopf erhoben. . . .

Auf der Treppe des Bureaus begegnete ich einem jungen Mann und einer jungen Frau, beide bleich und mit einem Ausdruck tiefer Entmutigung in den Augen. . . . Ich weiß bestimmt, daß sie Hunger hatten, und sie waren auch stolz. . . . Ein paar Schritte von der Tür entfernt, blieben sie stehen und sahen gleichzeitig zu den Fenstern des Bureaus hinauf. . . . Dann sagte der junge Mann leise und zögernd:

„Ich könnte Dienst nehmen?“  
Ich sah Tränen in den blauumringelten Augen der bleichen Frau aufwallen. . . . Sie legte ihre Hand wie bitend auf seinen Arm, sagte aber ganz leise und tonlos, ohne ihn anzusehen:

„Ja. . . . für Johanna.“  
Der junge Mann senkte stumm den Kopf und Hand in Sand gingen sie weiter. Es war sehr still, und ganz in der Nähe klang eine Glocke, die einen außergewöhnlich hohen Ton hatte.

Es gibt seltsame und romantische Zustände in dieser materialistischen Gesellschaft: ein Mann, der die bizard Notwendigkeit empfindet, seinen jungen Leib bazonetischen und Granatplättchen anzusehen, um das Leben dieses bleichen Weibes und „Johanna“ zu retten. . . . Und dicht daneben sind Menschen, die ohne sich im geringsten zu beachten, diesen Mann zurückzuführen könnten auf normale Bahnen und Gebirgswege. . . . Es werden hier täglich Millionen verdient und verprakt.

Ich betrachte das Kontor ohne viel Hoffnung, und siehe da: man hatte eben eine Nachricht an meine alte Adresse gefunden! Es war eine Stelle offen, die ich vielleicht für mich eignen würde: Tellerwäscher in einem großen Hotel! . . .

Ich schaute den Mann an: es war derselbe, der mit einer Stelle als Schuhputzer präsentiert hatte. . . . In seinen Augen sah ich ein Gemisch von Spott und Mitleid, als wollte er sagen: „Lar so und so viel Stunden hast du ein Pöschchen ausgehungen, aber das ist auch so viel Stunden her, armer Kerl. . . . du wirst jetzt Hunger sein.“ . . . Der Ausdruck seines Gesichts ärgerte mich in hohem Maße, vor allem das schiefste verhehlte Mitleid trankte meine Eitelkeit, mehr noch als der Spott. . . . Tellerwäscher! . . .

Ich brach in ein kurzes nervöses Lachen aus und aus purem Zerberger habe ich die Stelle angenommen. . . . Aus purem Zerberger? . . . Ich bin mir eigentlich nicht sicher, ob der Gedanke an „Küchen“ und wohlverdienten Lorbeer und Hunger nicht dabei mitwirkten, mich über meinen Stolz hinwegzuführen. . . . (Fortsetzung folgt.)

Jemand von Euch seinen Verwandten etwas mitzuteilen hat, bitte mit das sofort zu melden. Die Verurteilten schrieben Briefe und warteten bis 8 Uhr abends, daß man sie in die Zellen der Todesstrafe überführte. Um 8 Uhr erließen der Kommandant und teilte den Befehl des Zentralen Exekutiv-Komitees in endgültiger Form mit. Zugleich eröffnete er den Verurteilten, daß sie ihrer bisherigen Einrichtungen beraubt seien, insbesondere der gemeinsamen Speisergänge und der einmal wöchentlich stattfindenden Besuche der Angehörigen. Er gab auch den Befehl, die Verurteilten sofort einer körperlichen Visitation zu unterwerfen, die im Korridor unter hohliichen Waken der anwesenden Agenten der politischen Polizei und der Gefängnisverwaltung vorgenommen wurde. Die Verurteilten und die Durchsuchung der Zellen währte bis 11 Uhr nachts und übten auf die militärischen Wachmannschaften einen so niederdrückenden Eindruck aus, daß die Rotarmisten gegen diese Verhöhnung der Verurteilten entrichtet Protest erhoben. Die unerhörte Arbeit der Agenten der Geheimpolizei und der Gefängnisverwaltung waren die Sache dafür, daß die Angeklagten während des Prozesses Klage über die rohe Behandlung während der Transporte erhoben hatten.

### Verbannung von Menschewiken nach Sibirien.

Die Sowjetbehörden haben Anfang August 27 Mitglieder der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands (Menschewiken) nach Sibirien ausgewiesen. (Ruhprek.)

## Aus aller Welt.

### Gasfabrikbrand.

Am Donnerstagabend gegen 11 1/2 Uhr brach bei der Firma Haffelberg & Kintword, Benzin und Oel engros, in der Heidestraße in Berlin wahrscheinlich infolge von Brandstiftung Feuer aus. Der Feuerwehrgang gelang es, die unter der Erde befindlichen Oel- und Benzinorräte größtenteils zu retten, während die in den Gasfabriken lagernden Vorräte ein Raub der Flammen wurden. Die Ursache der Explosion der Benzin- und Oelkanister vorgerufenen Detonationen waren in allen Stadtteilen zu hören. Das Nachbargrundstück der Neufing-Kommanditgesellschaft, auch Benzin und Oel engros, wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Bei den Gasarbeiten erlitten drei Feuerwehrlente leichte Brandwunden.

## Gewerkschaftsbewegung.

### Die neuen Bezüge der Angestellten bei Behörden, Krankenkassen und Berufsgenossenschaften.

Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Nach zweitägigen Verhandlungen, die sich außerordentlich schwierig gestaltet haben, ist mit der Reichs- und der preussischen Staatsregierung folgende Vereinbarung geschlossen worden:

Der allgemeine Feuerungszuschlag auf Grundgehalt, Ortszuschlag und Kinderzuschlag wird ab 1. August von 155 Prozent auf 205 Prozent erhöht. Der Kopfschlag sowie der örtliche Uebererzeugungszuschlag bleibt wie bisher bestehen.

Die Gewerkschaften hatten ihr Hauptgewicht auf eine Erhöhung des Kopfschlages gelegt, ohne daß die Verhandlungsführer sich damit einverstanden erklärten. Sie versprachen jedoch, die Forderung der Organisationen dem Reichskabinett nochmals vorzutragen, um dort eventuell eine Venderzung herbeizuführen. Die Vereinbarung unterliegt noch der Genehmigung des Reichskabinetts und des Reichsrates, worauf die Zahlungsanweisungen den Behörden zugehen werden.

### Die Lohnverhandlungen der Staatsarbeiter.

Sonntags, vormittags 11 Uhr, begannen im Reichsfinanzministerium die Verhandlungen über die Tarifhöhe der Staatsarbeiter. Die Vorschläge der Regierungsvertreter, soweit sie sich auf die Spannung zwischen den Klassen und die Berechnung der Frauenlöhne und Kinderzuschläge beziehen, riefen infolge des Widerspruches der Gewerkschaftsvertreter eine ausgedehnte Diskussion hervor. Immerhin darf angenommen werden, daß mit Rücksicht auf die automatische Auswirkungen, die sich für die Tarifhöhe aus den Gehaltserhöhungen für die Beamten ergeben, eine befriedigende Lösung gefunden wird.

### Lohnbewegung in den Kleiderfabriken Breslaus.

Am 16. August fanden Verhandlungen mit den Arbeitgebern und dem Deutschen Textilarbeiter-Verband wegen der neuen Lohnregelung statt.

Es gibt wohl kaum noch eine Gruppe, die sich niedrige Löhne zu verschreiben hat, und deshalb beschloß die Arbeiterpartei, über die Index-Errechnungen des Breslauer Lohnamtes weitere Forderungen zum Ausgleich der Löhne zu stellen. Obwohl die Löhne so niedrig sind, konnten sich aber die Arbeitgeber nicht entschließen, Lohnangebote zu machen, die für den verheirateten Arbeiter über 24 Jahre pro Stunde 24,25 Mark, für die Arbeiterin über 20 Jahre pro Stunde 14,10 Mark, und für den Gelehrten über 24 Jahre pro Stunde 28 Mark betragen sollten. Trotz der neu ausgerechneten Löhne ab 1. August haben sich die Arbeitgeber der anderen Berufe größtenteils nicht entschlossen, eine weitere Zulage schon am 5. August zu gewähren. Die Herzschaften der Fabrikbetriebe haben es aber genau mit dem Datum genommen und wollten diese Löhne vom 16. ab bezahlen. Da auf einer solchen Basis eine Einigung nicht erzielt werden konnte, mußte die Arbeiterpartei selbst dazu Stellung nehmen. Eine Versammlung, die am Tage darauf, also am 17. August, stattfand, lehnte das Angebot der Arbeitgeber ab, und beschloß zum äußersten Mittel zu greifen, wenn die Arbeitgeber sich nicht schnell die Sache überlegen und weitere Zugeständnisse machen. Der Weg ist also stark gespannt unter den Fabrikarbeitern, die mit großer Spannung auf den bisherigen Lohnregelungen unterstellen. Die jetzigen Verhältnisse gestalten es aber nicht mehr, die diesen niedrigen Grundlöhnen nach den Errechnungen des Breslauer Lohnamtes weiter zu leben und muß eine ganz neue Festlegung der Grundlöhne stattfinden, wenn es nicht in nächster Zeit zu äußersten Differenzen kommen soll.

Die Funktionäre des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes sind angewiesen, die Mitgliederbücher auf ihre Richtigkeit nachzukontrollieren. Die weiteren Maßnahmen sind der Verhandlungskommission von der Versammlung übergeben worden und wird durch diese bei irgend welcher Aenderung die Bekanntmachung in den Betrieben erfolgen.

### Von den Bauarbeitern.

Wir werden vom Deutschen Bauarbeiterverband ersucht, folgendes mitzuteilen:

Nachdem der Reichsarbeitsvertrag, der offiziell am 31. 3. d. J. sein Ende gefunden haben sollte, aber dann verlängert wurde, nunmehr mit dem 31. 7. d. J. sein Ende erreicht hat, treten mit dem 1. 8. d. J. die neuen reichsarbeitsvertraglichen Bestimmungen in Kraft und somit ist auch die Frage der Bezahlung der Regentunden erledigt. Regentunden werden also nicht mehr vergütet, sondern können nach Anweisung des Arbeitgebers, aber nur im Einverständnis mit dem Bau-Delegierten, eingearbeitet werden. Der betreffende Abs. 5 des neuen Reichsarbeitsvertrages sagt darüber folgendes:

Die infolge ungenügender Witterung ausfallenden Arbeitstunden können im Benehmen mit der Betriebs-Verwaltung an den folgenden sechs Arbeitstagen unter Ausschluß der Tage vor den Sonn- und Feiertagen bis zu einer Stunde täglich nachgeholt werden, hierfür wird ein Zuschlag für Ueberstunden vergütet. Weiter ist durch den Arbeitgeberverband der seinen Mitgliedern verantworten, daß nun auch dem Anfordern der Ferienentgeltanspruch werden muß.

Der betreffende Absatz in diesem Reichsarbeitsvertrag lautet:

„Jeder unter diesen Tarifvertrag fallende Arbeiter hat einmal innerhalb von 12 Monaten Anspruch auf Ferien (Beurlaubung unter Fortzahlung des Tariflohnes) und zwar, wenn er für das Jahr 1922 mindestens 40 Wochen und für das Jahr 1923 mindestens 46 Wochen in demselben Unternehmen ununterbrochen gearbeitet hat. Die Frist von 12 Monaten beginnt erstmalig mit dem Eintritt des Arbeiters in das Unternehmen, frühestens aber am 1. Oktober 1921.“

Unsere Kollegen wollen also, sobald die Anforderung der Ferien beginnt, soweit die eben genannten Voraussetzungen auf sie zutreffen, möglichst gegenständig Rücksicht bei der Entnahme der Ferien üben, damit nicht Fälle eintreten, wo eine Bezugsgruppe, die diesbezüglich in ihrer großen Anzahl Anspruch auf Ferien hat, durch das sofortige einseitige Lohn der Ferien anderer Bezugsgruppen während der 3 Ferientage arbeitslos wird. Es wird auch zweckmäßig sein, mit der Delegiertenchaft und der Bauleitung möglichsten Einverständnis hinsichtlich der Einteilung zu erlangen, da die Schwierigkeiten an und für sich noch groß genug werden.

### Lohnstreitigkeiten der Werkstattpolierinnen.

Zwischen der freien Vereinigung der Zumeisterei und Goldarbeiter, und dem Metallarbeiterverband war im Oktober u. J. ein Tarifvertrag abgeschlossen worden, welcher noch heute Gültigkeit hat. Am 10. Mai stellten die Heimarbeiterinnen einen Antrag auf Lohnerhöhung, weil sie viel schlechter gestellt waren als die Werkstattpolierinnen. Die beantragte Erhöhung der Tariflöhne wurde bewilligt, gleichzeitig aber den Werkstattpolierinnen, welche nach dem von Lohnamt errechneten Sägen entlohnt wurden, die Zulage entzogen, so daß sie nun weniger Lohn bekommen als früher. Sie erhoben dagegen Einspruch, und in einer Verhandlung am 30. Mai im „Matthiaspark“ soll darüber eine Einigung erzielt worden sein, aber zu Ungunsten der Werkstattpolierinnen. Da die Arbeitgeber auf den Abhängigen bestanden, wurde der Schlichtungsausschuß angezogen. Hier verlangte der Vertreter der Arbeiterinnen, daß diesen der zu wenig gezahlte Lohn nachgezahlt werde, und daß der Vertrag bis Ablauf desselben Geltung haben solle. Der Schlichtungsausschuß entschied sich in diesem Sinne, zumal die Parteien nicht in der Lage seien, über die im „Matthiaspark“ gepflogenen Verhandlungen ein Protokoll vorzulegen.

### Der Streit der Landarbeiter.

hat nun auch auf den Freistaat Schaumburg-Lippe und den Kreis Hildesheim übergriffen. In der Provinz Hannover ist die Situation unbeständig, während im Kreise Lankum am Sonntag Verhandlungen begannen. Im Kreise Oberbarnum hat der Streit fast abgeklungen. Sein völliger Zusammenbruch ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

### Ende des Leipziger Gastwirtsgehilfenstreiks.

Der seit dem 1. Juli dauernde Streit der Leipziger Gastwirtsgehilfen ist gestern durch den Spruch des auf Veranlassung des höchsten Arbeitsministeriums eingeleiteten Schiedsgerichts beigelegt worden. Die Entschcheidung des Schiedsgerichts liegt in der Hauptsache die Einführung eines zehnprozentigen Bedienungszuschlages vor, gegen den der Streit sich in erster Linie richtete.

### Poststreik in Spanien.

In Madrid verarmten sich die streikenden Postbeamten im Park von Buen Retiro, wo sie ihr Aussehen berufen hatten. Eine Schwadron berittener Polizei schickte sie, was in den benachbarten Stadtteilen eine große Aufregung verursachte. Der Minister des Innern erklärte, er habe bisher nur 21 Arbeitsangebote ehemaliger Postbeamter erhalten, dagegen seien unzählige Gesuche neuer Bewerber, darunter vieler Damen, eingegangen. Die Handelskammer hat sich erhoben, einen Transport-Bereitstellungsdienst zwischen allen großen Provinzstädten einzurichten.

Nachdem bekannt geworden war, daß Postbeamte und Gendarmen die Postenbahnwagen begleiten sollten, versetzten alle Bahnpostbeamten sowie die Beamten der Hauptpost sofort die Arbeit, nachdem sie zuvor alle Briefbeutel einsteckten und die Sendungen durcheinander geworfen hatten. Ein Hauptmann und zwei Leutnants mit einer Kompanie der Bürgergarde haben die Hauptpost besetzt. Die Säle waren völlig leer, so daß die den Aufendienst versetzenden Beamten, die aus der Provinz zurückkehrten, nicht wußten, wohin sie ihre Einschreib- und Wertsendungen legen sollten.

## Aus der Provinz Schlesien.

### Explosion des Dampfers „Knyphauser“.

In Linden bei Bries hat ein entsetzliches Explosionsunglück den Dampfer „Knyphauser“ vollständig vernichtet. Der Besatz des Dampfers, seine Familie und ein Heizer sind als Tote zu beklagen. Dazu schreibt man uns aus Bries:

Das Explosionsunglück bei Linden steht im Mittelpunkt des Interesses in Bries Stadt und Land und im nahen Ohsau. Schon im Laufe des Nachmittags kamen Einheimische und Fremde, um teilnahmsvoll die Unglücksstätte zu besichtigen und nach dem Aufklärung zu erlangen. Die Ursache des schrecklichen Unfalls wird ewiges Geheimnis bleiben. Sachverständige sagen: Der Kessel war vielleicht überhitzt, man hatte zu wenig Wasser drin, oder es ist unvorsichtigerweise kaltes Wasser nachgelaufen worden. Möglicherweise waren Sprengstoffe im Heizmaterial? Schiffer behaupten, der Heizer sei durch die Frau des Besitzers vertreiben worden. Wie gesagt, man ist nur auf Vermutungen angewiesen. Anzunehmen ist, daß der Kessel reparaturbedürftig war, und heute abend bei den enormen Kosten nimmt man sich mit teuren Reparaturen mehr Zeit, als früher. Es wird schon noch gehen, mag auch der verunglückte Heizer Heizer gedacht haben und gleich im Denken viele, die an Maschinen an gefährlicher Stelle täglich arbeiten und die lauernde Gefahr nicht mehr beachten. Sie vergessen: „Die Elemente haben, das Gebild der Menschheit.“

Die Zahl der Helben der Arbeit ist wieder vermehrt worden. Wieviele auf dem Dampfer Knyphauser in die Luft geflogen sind, steht noch nicht fest. Angehörig der Besatz Karl Hoyer, seine Ehefrau, beide aus Knyphauser, Kreis Schwiebus, im Brandenburgischen, stammend, ein Knabe und ein Bootsmann. Der Knabe ist 9 Jahre alt. Seine Mutter meldete ihn am Donnerstag aus der Knabenstube (5. Klasse) nach Koppau ab. Das fürchterliche Unglück geschah am Freitag vormittags 11 Uhr. Der Dampfer „Knyphauser“ schleppte zwei beladene Rähne talwärts, die Schiene war pfeifend, an der rechten Oberseite vor der Rähne kam man nicht flott von der Stelle; die Schiffer behaupten, der Schlepper hätte zu wenig Dampf gehabt. Der Führer Mann fuhr auf der Rähne hörte plötzlich einen Schrei und im selben Augenblick die donnernde Explosion. Er lagte nachher, es wäre ihm immer gewesen wie der Einschlag einer schweren Granate im Kriege, die Rauchsäule sei kirchlich hoch gestiegen. Der Dampfer war im Au-geborsten und verjagte, der Schornstein flog hoch empor und fiel zurück aufs Achterdeck, das Steuerrad launte bis zum Waldbrande, Kleider, Betteln, Geräte, Bücher schwammen herum, die vier Menschen waren spurlos verschwunden. Landwirte aus Knyphauser kamen, hörten den Krech und sahen die Zerstörung; die angehängten Rähne hatten wenig Schaden, ein Bootsmann erlitt Verwundungen, aber die Schifferkanten konnten sich stundenlang nicht beruhigen. Im Knyphauser aliterten die Wände und Fenster; die vom Felde kommenden Landwirte glaubten, es sei im Walde eine Sprengung vorgenommen worden, sie beobachteten abwärts die aufsteigende weiße Dampfmasse.

Krau Andriusche telephonierte sofort ans Wasserbauamt und an den Magistrat in Bries. Beide Anstalten entsandten sofort Beamte aus Dampfer und Kato, um die näheren Ermittlungen vorzunehmen. Die Wohnung Hoyerers in Bries wurde sofort ver-

riegelt, um die Erben vor Schaden zu bewahren. Nachmittags nach 4 Uhr hielt das Boot des Stromschiffers aus Thiergarten neben dem Stad, die rote Flagge wurde gehißt. Auf der Rähne lagerten noch ausgelegte Gegenstände bunt durcheinander: Betten, Kissen, Mäntel, Mägen, zwei Brote, eine Oefkanne, Woll-, Koll-, Hülsen mit Eintragungen, Verfrachtungsscheine. Alles, was eine Familie sorgsam sich ankauf, pflegt und hält, das bot sich in diesem schrecklichen Zustande dem Auge des erschütterten Beobachters dar. Im Hinterhause wurden gleichfalls wertvolle Sachen in Sicherheit gebracht. Das Unglück konnte noch schlimmer werden, wenn die Explosion eine halbe Stunde vorher im Schleusenanal oder einige Minuten später an der Rähne gekehren wäre. Oder an einem Sonntage, wenn der „Knyphauser“ Hunderte von Ausflüglern nach dem Ohsawalde brachte. Oder am Reichsjugendtage, als wandertröge Jugend aus ganz Deutschland sich seinem Verbot annahranten. „Mit des Geschickes Rührten --“ Der schreckliche Unfall verlangt energisch Sicherungen des Wasserverkehrs. Wie oft kommen solche Katastrophen auf deutschen Flüssen und Meeren vor? Eine Anzahl darüber wäre zur Beruhigung dieser angebracht.

Hirschberg. Leichenfund. Am Montag fand in Seiderf ein Hirschberg eine an einem Baume hängende männliche Leiche, ungefähr 1000 Meter über dem Guttenbrunnenhäuser und etwa 50 Meter vom Koppewege entfernt in einem Tal. In ein Gefallen war nicht zu denken, da die Leiche nicht in der Richtung von Gellitz und Hals zerlegt hatte. Verletzungen waren so gut wie gar nicht vorhanden, auch feinerer Anhalt über die Verletzungen. In einer Tadeliche steckte eine Witterkarte mit dem Namen Karl Schulz und in einer Westentasche ein Postkarte-Kleberzettel vom 15. 7. 1922 mit der Adresse: „Martin Geister, Hirschberg bei Reubammer.“ Dort wird, wie barakuffin festgestellt, ein Kaufmann Donata vermißt, jedoch muß sich erst herausstellen, ob der Tote mit diesem identisch ist. Nach den Merkmalen beim Funde der Leiche ist ein Verbrechen oder ein Unglücksfall ausgeschlossen, auch der Arzt erklärte mit Bestimmtheit Selbstmord für vorliegend.

Schweidnitz. Wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters Caltebaum ist von der Breslauer Reichsstaatskammer der Major Schöpler, früherer Bataillonskommandeur vom Infanterie-Regiment 51 in Schweidnitz, zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Beleidigung ist bei der Regimenteinführung der ehemaligen Heizer auf dem Kaiserhof in Schweidnitz geschehen. Schöpler hat dort, so daß es viele hören konnten, auf die Frage, ob auch Oberbürgermeister Caltebaum sprechen werde, Ausrufungen des Inhalts getan, daß der Oberbürgermeister aus Rücksicht auf die Linksradikalen nicht sprechen wolle. Die gewählten Worte waren dabei an sich beleidigend. Der Gericht besetzt Major Schöpler, diese Worte gebraucht zu haben, sie wurden aber von Zeugen bestätigt.

## Fußballsport.

Resultate vom Sonntag, den 26. August 1922.

Wader I — „Vorwärts“ Krenzburg 0:0

Sparta I — B. f. L. I 3:2

„ II — Stern II 2:1

„ II Jgd. — Sturm II Jgd. 1:2

„ I Schiller — Süd I Schiller 1:0

„ II — „ II 0:5

Wader I Jgd. — „Vorwärts“ Jgd. Krenzburg 0:2

Wader I — „Vorwärts“ Krenzburg 0:0. Zum fälligen Retourspiel standen sich am gestrigen Sonntag beide Vereine gegenüber. Vom Anstoß weg entwickelte sich ein flottes Spiel, das zunächst Breslau etwas im Vorteil liegt. Die von der linken Seite eingeleiteten Angriffe enden jedoch bei der aufmerksamen Verteidigung von Krenzburg. Mit der Zeit hat sich aber auch Breslau zu sammeln gefunden und sie unternehmen nun ihrerseits gefährliche Angriffe; aber auch hier bildet die Verteidigung ein schweres Hindernis. Das Spiel ist nun vollkommen offen. Auf beiden Seiten werden die besten Chancen durch abseits verbotenen. Torlos geht es in die Pause.

Nach Wiederbeginn zunächst dasselbe Bild, das sich aber nach einer Viertelstunde vollständig ändert. Durch das schnelle Spiel der I. Halbzeit sind beide Vereine ausgepumpt und sie führen nun ein Spiel vor, das von Anstrengung wenig sehen läßt. Durch Ueberkombination und Arbeitsstellung verderben sich auch jetzt beide Vereine, hauptsächlich aber Wader, gute Gelegenheiten zum Torschützen. Zwei Ecken für Wader bringen nichts ein. Bei dem Resultat von 0:0 findet das Spiel sein Ende. Um 2 Uhr spielten die beiden Jugendmannschaften der genannten Vereine. Hier konnte Krenzburg auf Grund ihrer körperlichen Ueberlegenheit, die sie jedoch nicht etwa durch unsaires Spiel zeigten, das Spiel mit 2:0 für sich entscheiden.

Sparta I — B. f. L. I 3:2. Zwei alte Krieger hatten sich der A. S. C. Wader gestellt, um das Programm am Sonntag auszuführen. Bei B. f. L. sah man viel neue Gesichter, während Sparta außer dem Halbrechten, der neu in der Mannschaft ist, nur mit Ertrag für Rechts- und Mittelstürmer antrat. Von beiden Seiten wurde ein schnelles aber faures Spiel vorgeführt. Eine gute Chance läßt der Linksaußen von B. f. L. aus. In der 17. Minute unternimmt Sparta einen Angriff. Die Flanke vom rechts führt der Linksaußen ab und sendet mit unglücklichem Schuß das erste Tor ein. Angriff auf Angriff wechselt. Zwei Ecken für Sparta und eine für B. f. L. bringen nichts ein. Kurz vor der Pause verdrückt der linke Verteidiger Spartas einen Ecken, der jedoch absichtlich vorbeigetreten wird. Nach dem Wechsel merkt man auf beiden Seiten ein Nachlassen des Tempos. Ein Tor für Sparta wird wegen Arbeitsstellung nicht gegeben. Drei Ecken für Sp. und eine für B. f. L. werden von den aufmerksamen Verteidigungen gefäht. In der 25. Minute wird dem Rechtsaußen von B. f. L. der Ball zugespielt, der freigelegten dem Ausgleich erzielen kann. So bleibt es bis zum Abpfiff. Allgemeines Wundern, als nach nochmaligem Auslösen das Spiel um zweimal 15 Minuten verlängert wird. Doch es muß ja verlängert werden, da der Veranstalter dem Sieger ein wertvolles Bukett überreichen will. Ich möchte hier bemerken, daß wir doch die Gelder für die Jugend besser verwenden könnten. Wir wollen doch Fußballspielen und keine Dreistundentrennen wegen einem Bukett veranstalten. Durch solchen Jauber können wir unserer Bewegung nicht nützen. Sparen wir uns nur die Kräfte zur Herbstserie. Zu Beginn der Nachspielzeit ist zunächst B. f. L. überlegen. Zwei gut getretene Bälle werden von dem „Sparta“-Tormann glänzend gehalten. In der 14. Minute ist es wieder der Linksaußen, der Sparta die Führung gibt. In der 6. Minute nach der Pause kann der Halbrechte aus einem Gedränge heraus das 3. Tor erzielen, dem B. f. L. eine Minute vor Schluß durch den Rechtsaußen ein zweites Tor entgegensetzt. Dann findet dieses Bukett-Propagandaspiel sein Ende.

### Belegnachrichten.

Heute, abends 7 1/2 Uhr, findet im Restaurant von Jirka, Jahnstraße 7, die bereits am Sonntag angekündigte Sitzung statt; außerdem ist am Sonntag, den 27. August, vormittags 9 Uhr, eine Schwabacher-Vollversammlung, zu der alle gemeldeten Schwabacher erscheinen müssen. Fehlen wird bestraft. Wilmann.

Kalvernat des Körpers ist die Ursache vieler Schwachheiten.

Kalzon beugt

in Apotheken und Grocerien erhältlich. Auftritte Broschüren kostenlos durch Johann G. Böhling, Berlin 10, Wilhelmstr. 21.

**HOTELS**

**Hotel Monopol**  
Am Schloßplatz 2 · Telefon Ring 5605  
Erstkl. Familien-Hotel in vornehmer, ruhiger Lage

**Hotel Metropole**  
Ohlauer Straße 10/11 · Telefon Ring 7097  
Haus I. Ranges · Dependence des Hotels Monopol  
Besitzer: H. Schuster

**Nord-Hotel**  
Gustav Riedel · Gegenüber dem Hauptbahnhof  
Telefon Ring 7187—7190  
Erstklassiges Familienhotel mit allen modernen Einrichtungen

**Hotel „Vier Jahreszeiten“**  
Haus ersten Ranges  
Gartenstraße 66/70

**Hotel König von Ungarn**  
Bischofstr. 13 · Telefon Ring 714

**Künstlerspiele**  
Täglich Fünfuhr-Tee mit Tanzvorführungen  
Abends 8 Uhr: Erstklassiges Kabarett

**Hotel Goldene Gans**  
R. Wiener  
1. Haus im Mittelpunkt der Stadt  
Junkernstraße 27/29 · Tel. Ring 688

**Residenz-Hotel**  
Haus I. Ranges · Dir. E. Scheller

**Residenz-Café**  
am Tauentzienplatz  
Täglich erstkl. Konzerte

Vornehmes Familien-Café

**RESTAURANTS :: CAFÉS**

**Haase-Gaststätte**  
Tauentzienplatz  
und  
**Steins gutes Stübel**

Vornehmstes und größtes Speisehaus des deutschen Ostens

**B. K.**  
das Bier- und Weinrestaurant im Breslauer Konzerthaus  
Gartenstraße 39/41

**Conrad Kibling**  
Junkernstraße 15-17 · Königstraße 7-9  
Kulmbacher Bierstuben  
Bier-Großhandlung

**Regina-Weinstuben**  
**Kantorowicz-Likörstuben**  
Junkernstraße 9 = Eingang Dorotheengasse 35  
Erstkl. Küche und Weine  
Täglich Künstler-Konzert  
Tel. R. 6982

**F. R. Lange**  
**Weinhandlung**  
Likörstuben · Kaltes Büfett  
Junkernstraße 14 · Telefon Ring 329  
Vorrätige Küche = Gutgepflegte Weine  
Täglich: **Künstler-Konzert** ab 7 Uhr  
Kapelle „Heller Ritzer“

**Café Geier**  
Gartenstraße Nr. 87  
Familien-Lokal · Gute Musik

**Konditorei und Café · E. Müller**  
Gartenstraße 4  
am Sonnenplatz

**„Seiler“ Pianos**  
Gartenstraße 53 · Telefon Ring 2774

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
Musterschutz A. Ohne Gewähr

**amburger & Co**  
DAS FÜHRENDE HAUS DER HERREN-MODEN

Durch eigene Fabrikation bieten wir jeder Konkurrenz in Bezug auf Leistungsfähigkeit die Spitze.

Türersterklassige Fabrikate

**Massiv Kupfer, Aluminium, Emaille**

**Herz & Ehrlich · Ktd. Ges. Breslau 1.**

**GEBR. BARASCH G.m. Breslau**  
Kaufhaus für Bedarfs- und Luxusartikel

**Unsere Sonderabteilungen:**  
Verkehrsbüro · Photographisches Atelier · Erfrischungsraum  
Ullstein-Schnittmuster und Modenhefte

**Freiburger Bahnhof**  
Schreibzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D = Durchgangswagen; E = Eilzug; W = Werktags; S = Sonntags.

Abfahrt		Ankunft	
<b>Richtung Hirschberg.</b>		<b>Richtung Hirschberg.</b>	
Dittersbach 4:45 S 10:15	Görlitz-Berlin 4:55 6:55	Hirschberg 7:36 9:00 9:15 19:21	Kohlfurt 11:43
Schreiberhau 5:25 E (Sonntag)	Görlitz 5:45 12:30	Görlitz 3:55	Königszell 6:15
Königszell 3:15	Hirschberg 4:51	Berlin-Görlitz 6:45	Dittersbach 6:55 S
Hirschberg 4:51	Kohlfurt 6:25	Schreiberhau 11:28 E (Sonntag)	
<b>Verzögerung.</b>		<b>Verzögerung.</b>	
Canth 5:25 11:53 12:45 11:25	Schmolz 6:05 W	Canth 5:12 6:07 6:46 1:45 2:46 8:25 S	
<b>Richtung Deutsch-Lissa.</b>		<b>Richtung Deutsch-Lissa.</b>	
Hbf. 6:16 7:57 11:43 2:46 7:14 8:23 11:12	Frh. Bhf. 5:25 W 6:28 W 12:35 W 1:46 2:45 W 4:05 W 5:41 W 6:15 S 7:45 W	Hbf. 4:22 8:45 10:42 1:32 5:18 8:22 11:28	Frh. Bhf. 5:15 W 6:28 W 7:36 W 1:36 W 2:45 3:54 5:22 W 7:05 W 8:14 S 8:47
<b>Richtung Steinau a. B.</b>		<b>Richtung Steinau a. B.</b>	
Steinau 12:30 4:45 11:20	Raudten 5:0	Steinau 5:42 6:23	Raudten 10:11
Dyhernfurth 1:40	Schmiedefeld 5:55 W	Dyhernfurth 3:33	Schmiedefeld 4:54
		Wohlau 6:35 W 8:25 Sonntags.	

**M. Berger Nachfolger**  
Eigen-Fabrikation: Mäntel, Kostüme, Kleider, Kinder-Mäntel  
Damen-Mäntel-Fabrik  
Ohlauer Straße 80

**S. GUTTENTAG**  
BRESLAU  
Altübsterstraße 5. I—III  
Erstes Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung fertig und nach Maß  
Gesonderte Kinderabteilung stets größte Auswahl in allen Lagern

**Hch. Flebiger**  
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte  
Landwirtschaftl. Geräte  
Neue Schweidnitzer Straße 4 — Gegründet 1877 — Fernsprecher 5306 und 5307

**Die Breslauer Brauereien**  
C. Kipke-Brauerei / Engelhardt-Brauerei A.-G.  
Lagerbierbrauerei E. Haase G. m. b. H. / Schalthell-Patzenhofer Brauerei A.-G.  
empfehlen ihre aus edelsten Rohstoffen hergestellten  
**Biere**

**Erste Breslauer Wurst-Konserven-Fabrik \* Rudolf Dietrich**  
Breslau 1, Ohlauer Straße 31.

**G. Ueberschär, Ohlauer Straße 56/57, Ecke Peststraße**  
Telefon Ring 1343.  
Likörfabrik, glasweiser Ausschank. Flaschenverkauf  
Gelegte Kipke-Biere

**H. Mennig \* Getreide-Dampf-Brennerei**

**INNENDEKORATION**

**Teppiche V. Martin**  
Schweidnitzer Str. 1  
**BRESLAU I**

**Leipziger & Koessler**  
Neue Schweidnitzer Straße 16/17  
Teppiche \* Möbelstoffe \* Gardinen

**Teppichhaus Hermann Leipziger**  
Inh.: Adolf und Walter Leipziger  
Breslau I, Schweidnitzer Straße 7  
gegenüber der „Schlesischen Zeitung“  
Fernsprecher Ring 593  
Deutsche Teppiche in bewährten Plüschqualitäten  
Handgeknüpfte Smyrna-Teppiche  
Perser-Teppiche für Speise-, Herren- und Wohnzimmer  
Brücken, Verbindungsstücke  
Beute Tisch- und Divandeecken, Gardinen, Stores, Bettdecken, Dekorationen, Läuferstoffe

**BEKLEIDUNG**

**Hecht & David · Ring 21**  
Ecke Ohlauer Straße  
Spezial-Geschäft für Seidenstoffe / Waschstoffe Wollstoffe

**Weißenberg & Brauer**  
Schweidnitzer Straße 3/4  
Seidenband, Spitzen, Schleier, Weißwaren  
sind unsere einzig dastehenden Spezial-Artikel

**Felix Rösel**  
Ohlauer Straße Nr. 75  
Spezialhaus für Damen-Konfektion

**„Peizhaus“ Kallinke**  
Gartenstraße 88

**J. Glücksmann & Co.**  
Ohlauer Straße 71/73  
gegründet 1854  
Kleiderstoffe · Konfektion

**D. Marcus**  
Ohlauer Straße 51/54  
**Damenhüte**  
Größte Auswahl · Billigste Preise

**Putzgeschäft Lilly Behr**  
Reuschestraße 62  
Größte Auswahl in Damen-Kinder- u. Trauerhüten  
Umpressen und Modernisieren schnell und billig

**M. Tichauer**  
Reuschestraße 47  
Größtes Spezialhaus für Damen-Putz

**Klausner**  
Breslau I Ohlauer Straße 5/6



**Der Schließliche Arbeitsausgang der Reichsammlung**  
 „Brot in Not“ schreibt uns: Mit Genehmigung des Herrn Polizeipräsidenten findet in der zweiten Augusthälfte in Breslau eine Hausammlung für die von katastrophaler Hungersnot betroffenen Deutschen an der Wolga und in Südrussland statt. Die Spenden werden gebeten — doppelt gibt, wer schnell gibt — ihre Beiträge möglichst bald durch Zahlkarte bei der Dresdner Bank, Depofitenkassa A Breslau, Neue Schweidnitzerstraße 5 oder persönlich bei der Geschäftsstelle, Kaiser Wilhelmplatz 20, Zimmer 20, einzuzahlen.

**Auf die Herzie abgesehen hat es eine Diebin, die mit einem neuen Diebestrid seit einigen Tagen auftritt.** Sie erscheint bei den Herzien mit der Einladung zu einem Krankenbesuch, wobei sie ganz bestimmte Namen und die Wohnung nennt, die der dortige Arzt aber nicht vorfindet. Inzwischen hat die Diebin das Wartezimmer des Arztes nach Schlüssel betraubt. Es sei vor der Person, die etwa 30 bis 35 Jahre alt sein kann, gewarnt.

**Vorwärts wird seit dem 7. August der Schüler Adolf Vogel von Polteistraße 23.** Der 13 Jahre alte Junge treibt sich hauptsächlich und häufig in der Stadt umher.

**Ein nichtswürdiger Stillschleppersverbrecher.** Im Juni vorigen Jahres war an einem 9jährigen Schulmädchen ein Stillschleppersverbrechen begangen worden. Der Verbrecher hatte das Kind in einen Keller auf der Friedrichstraße gelockt und sich dort an ihm vergangen; aber die dabei verübte Niedertracht bestand darin, daß der Mann geschlechtskrank war und das Mädchen damit ansteckte. Erst in voriger Woche ist es gelungen, den schändlichen Verbrecher zu ermitteln und festzunehmen, und zwar in der Person eines Eifenbahninspektors.

**Diebich-Theater.** Heute beginnt das Gastspiel von Betty Feiner in Walter Kollos Operette „Die tolle Komie“

mit Hertha Nordheim in der Titelrolle, vollständig neu inszeniert. Die Operette kann nur bejubelt werden, da die Spielzeit am 31. August schließt. In diesem Wert verabschiedet sich gleichzeitig das gesamte Personal der diesjährigen Sommeroperette von Breslau. Die Besetzung in der heutigen Eröffnungsvorstellung ist: Walter von Hagenau; Herr Buda; Waldwin Kose; Direktor Feiner; Ehrenfried von Hagenau; Richard Geller; Gräfin Kesselstein; Toni Grigo; Präsident von Verchau; Hans Bergmann; Johann; Georg Hork. Der Vorverkauf beginnt heute für die ganze Woche.

**Ringkämpfe im Zeltgarten.** Die Sonnabend- und Sonntagkämpfe brachten folgende Resultate: Schikat und Karich konnten in zwei Gängen kein Ergebnis erzielen; denselben Verlauf nahm der Kampf Torow-Finnland gegen Schmidt-Brown (Deutsch-Amerikaner). Sudrus, Östpreußen und Wilnow-Sibirien mußten wegen Eintritt der Schlafstunde den Kampf abbrechen. Sieger waren noch Schikat-Königsberg über Wilnow und Karich-Sibirien über Mochun-Polen. Heute Montag kommt der Entscheidungskampf Schikat gegen Karich zum Austrag. Ferner kämpfen noch Brajlla gegen Sudrus, sowie Schmidt-Brown gegen Wilnow.

**Gingefandt.**

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserem Leserkreis, für die wir uns die präferenzielle Verantwortung übernehmen. Die Redaktion.

**Firma gegen Angestellte.**

Im Sommer vorigen Jahres trat Herr Schellmann, Mitinhaber der Kohlenfirma Schellmann u. Storm, Siebenhufenstraße 52, mit dem Entschluß an, Kräfte zu heben, ihre damalige Stelle als Kontoristin bei einer der größten Kohlenfirmen am

Blake, welche sie circa 4 Jahre innegehabt hatte, gegen eine neue bei seiner Firma zu vertauschen. Um sie zu dem Wechsel zu bewegen, wurden ihr entsprechende Vorzüge geboten und so trat am 1. Dezember 1921 ihre neue Stellung an. Monate hindurch glaubte sie ihre Stellung zur Zufriedenheit ihres Chefs auszufüllen, bis denn plötzlich einem gewissen Herrn Schröder die Oberaufsicht des Blakes übertragen wurde. Nun wurden auch Neuzugänge laut, daß solche unerschämlich vom Blake geküchelt worden, was sich indirekt auf sie bezog. Kräfte H. wurde daraufhin scharf kontrolliert, ja selbst außergerichtlich heimlich beobachtet. Am 1. Juni cr. wurde sie ins Privatbüro bestellt und dort eklärten ihr die Chefs, daß sie sofort entlassen sei, weil sie unangelegentlich Unterzählungen ausgeführt hätte. Auf ihr Ersuchen um Beweise für solche schwerwiegende Beschuldigungen erklärten sie, die selben nur vor Gericht erbringen zu wollen, und sollte sie da Firma irgendwelche Späne machen, so seien sie gezwungen, Kräfte H. gegen den Kräfte H. gegenüber stellen zu bringen. Sogar die Kräfte H. erklärte, Kräfte H. gegenüber stellen sie die unerschämliche Unterzählungen ausgeführt hätte. Auf ihr Ersuchen im Monat August schied Kräfte H. beschritt den Klageweg und vor dem Kammergericht stellte es sich heraus, daß die Firma keine ihrer Hauptungen aufrecht erhalten konnte, sondern sie ohne jeglichen Grund in solch unerschämter Weise vertrieben hatte. Wie stellt sich aber die Firma zu der Tatsache, daß sie ihren Angestellten, Herrn Schellmann, der nachweislich 12 Zentner Rechte unerschämlich weitergegeben hat und dann wieder entließ und Kräfte H. willkürlich ohne Grund und Ursache bittlos gemacht hat?

**Vereinstalender.**

Deutscher Transportarbeiter-Verband. Mittwoch, den 23. August, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Mitglieder-Versammlung. (Näheres siehe heutiges Inserat).

**Familien-Anzeigen**

Am 17. August verstarb unsere Kollegin und Mitarbeiterin  
**Emma Siech.**  
 Ihr Andenken halten in Ehren  
 Die Kolleginnen und Kollegen  
 der Firma „Hydrometer“, A.-G.  
 Beerdigung: Montag, den 21. August  
 nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Halle des  
 Sankt Josephsstifts, Uferstraße, nach  
 dem Laurentius-Friedhof.

Am 18. August verstarb unser alter Freund und  
 Parteigenosse, der **Maschinenmeister**  
**Paul Kunert**  
 im Alter von 76 Jahren. 3372  
 Ehre seinem Andenken!  
 Der Sozialdemokratische Verein Breslau.  
 Beerdigung: Dienstag, den 22. August, nachm.  
 4 Uhr, von der Leichenhalle des Laurentius-Friedhofes.  
 Trauerhaus: Uferstraße 32. Distrikt 23.

Am 18. August verstarb unser langjähriges Mitglied,  
 der **Maschinenmeister**  
**Paul Kunert**  
 im Alter von 76 Jahren.  
 Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
 Die Genossinnen und Genossen des  
 Distrikts 23 (Scheffnig).  
 Beerdigung: Dienstag, den 22. August, nachmittags  
 4 Uhr, von der Leichenhalle des Laurentius-Friedhofes.  
 Trauerhaus: Uferstraße 32. 3371

Am 18. August verstarb nach schweren Leiden  
 unser Vorstandsmitglied, der **Kassenschreiber**  
**Anton Horak**  
 im Alter von 77 Jahren. 3355  
 Ehre seinem Andenken!  
 Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.  
 Beerdigung: Dienstag, 22. August, nachm. 4 Uhr,  
 von der Leichenhalle des Friedhofes in Gröbchen.

Am 18. August verstarb nach schweren Leiden  
 unser lieber Kollege, der **Kassenschreiber**  
**Anton Horak**  
 im Alter von 47 Jahren. 3369  
 Ehre seinem Andenken!  
 Das Personal der Firma  
 Heinrich Pätzold.

**2 Holz-Riemenscheiben**  
 1250x125x85 mm  
 950x210x100 mm  
 gut erhalten, zu verkaufen. Preisangebote unter  
 Nr. 10 Expedition dieser Zeitung.

**Kolstorfbeilerts**  
 besonders für Hausbrandzwecke geeignet.  
 Beste Wärmehülse.  
 Ausverkauf großer und billiger Holzmaterialien  
 zu Tagespreisen hat abgegeben  
**Karlmann-Preller, Karl Egon Fleischer**  
 Breslau, Leubuscher Chaussee,  
 Großhufelshausweg. 213  
 Verkauf 8-12 Uhr vormittags.  
 Kontor: Reibitzgasse 50. Telefon: Odis Nr. 100.

**Schauspielhaus.**  
 Operettenabte. Tel. Ring 2543  
 Montag u. täglich 7 1/2 Uhr.  
 Gastspiel Odis Storm von  
 Carl-Fischer in Wien  
**Die Bajadere.**  
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr.  
 Der Schier aus Süngsü.

**Zeltgarten**  
 Dir. Maslankowski  
 Einziger Sommer-Veranst.  
 Täglich große  
**Preis-Ringkämpfe.**  
 Heute Montag ringen:  
 Wilnow-Sibirien  
 Schmidt-Brown-  
 Deutsch-Amerikaner  
 Sudrus-Ostpreußen  
 Drylla-Obereschlesien  
 an. Entscheidungskampf  
 Schikat, Dt.-Meister  
 Karach, z. Z. stark Ring.

**Dominikaner!**  
 Das außergewöhnlich  
 große Programm:  
**St. Steiners Verjüng.-Kur**  
 nach Dr. Otto Wilhelm.

**Zurückgekehrt**  
**Curt Tietze**  
 Dentist  
 Nikolaistadtgraben 26  
 Ecke Berliner Platz.  
**Neu eröffnet!**  
**Häute- und**  
**Felle-Handlung**  
 Gröbchen nach Gröbchen  
 Gasse, Scheffnig u. Gg.  
**L. Freudenberger**  
 Lange Holzgasse 1,  
 Ecke Kupfergasse, am  
 Neumarkt.  
 Telefon: Odis 1171.

**Möbel**  
 Schränke, Vertikale,  
 Bettstellen u. Matratzen,  
 Sofas, Spiegel etc.  
 empfohlen  
 per Kasse, eventuell  
 Teilzahlung.  
**Karsunsky & Co.**  
 Reibitzgasse 2, l.  
 gegenüber  
 der Oberbrücke.

**Frauen**  
 erlangen sofort bei uns  
**Stärkungen**  
 mit Haregen-Mitteln  
 wenn unregelmäßig  
 kommen. — Preis 2. —  
 2. — 2. — 2. —  
 Jede monatliche  
 Dosis kostet 2. —  
 Gesamtmenge jeder  
 Packung 12. —  
 Schöpfen, der  
 Preis mit 12. —  
 Anzahl gegen 2. —  
**Ann A. Gebauer**  
 Reibitzgasse 1, l.  
 Ecke Kupfergasse, am  
 Neumarkt.

**Lieblich-Theater.**  
 Ab heute Montag, den 21. August!  
**Gastspiel Betty Feiner**  
**„Die tolle Komie“**  
 Titelrolle: Hertha Nordheim a. G.  
 Karl Busch, Hermann Feiner, Toni Grigo.  
**Nur 10 Vorstellungen.**  
 Am 31. August Schluß der Spielzeit.

**Wappenhof**  
 Konzerthaus  
 Endstation der Lizio 11 — Ueberführung am Zoo  
**Heute Montag:**  
**Großes Konzert.**  
 im Saale ab 7 Uhr:  
**Wappenhof-Ball.**

**LUNA-PARK**  
 Tel. Rg. 7902 Breslau-Morgantau Tel. Rg. 8921  
**Heute Montag im Konzertgarten:**  
**Operetten - Abend**  
 Leitung: Walter Jahron.  
**Im Vergnügungspark Vollbetrieb.**  
 Täglich größte Sensation der Saison 1922:  
 2maliges Auftreten der berühmten  
 Turmselkünstlertruppe Weitzmann.  
 Abends: **Brillantfeuerwerk** auf dem Turmsail.  
 5 1/2 Im Sternensaal: **Verkehrter Ball.**

Costum billiger Verkauf von  
**Damenmänteln**  
**Kostümen, Kleidern**  
 Zimmerstraße 23, pt., Ecke Hofstraße.  
 Schließung ohne Rücksicht erbeten. 680

**Druderei Volkswacht**  
 Moderne, zweckmäßige und kostere  
 Ausführung aller Druckarbeiten  
 preiswert und bei kürzester Lieferzeit  
 Breslau 2, Flurstraße 4-6

**Käufe**  
**Altblat**  
 mögl. Käufler, zum Gebrauchs-  
 zweck zu kaufen gesucht von  
**Alfred Selter, Reibitz 7**  
 Neue Taubenschneise 3.

**Säcke**  
 200 L. Gebraucht  
 auch zum Verarbeiten  
**Breslauer**  
**Säckehaus**  
 Legationstr. 1,  
 Tel. Odis 6246.  
**Altmetalle**  
 Ich, Karl Mayer, sowie alle  
 Gold, Silber, Platin, Kupfer  
 u. alle Edelmetalle  
 Frankf., Reibitzgasse 79, 1. Tel.

**Achtung!**  
**Mitglieder des Deutschen Transportarbeiterverbandes**  
 Verkehrsband  
 Mittwoch, den 23. August, abends 7 1/2 Uhr,  
 im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Margaretenstr. 17:  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 Stellungnahme zu den Anträgen für den Verbandstag.  
 Um vollzähliges Erscheinen ersucht  
 Die Ortsverwaltung,  
 J. U. Senk.  
 NB. Mitgliedsbuch oder Karte ist am Eingang vorzulegen.

**Belohnung!**  
 Am 11. August wurde unser Parteifreund, Guts-  
 besitzer **Haimut Gröschler** in Groß-Peterwitz,  
 Kreis Neumarkt, ermordet.  
 Da die Staatsbehörden bisher auf die Erfassung  
 des Täters keine Belohnung ausgesetzt haben, versprechen  
 wir hiermit denjenigen, die den Polizeibehörden oder  
 uns Angaben machen, die zur Festnahme und Bestrafung  
 des Täters führen, eine Belohnung von insgesamt  
**20000 Mark**  
 (Zwanzigtausend Mark).  
 Diese Summe wird auch dann ausgezahlt, wenn die  
 Staatsbehörden ebenfalls noch eine Belohnung aussetzen  
 sollten. 3373  
**Deutschnationale Volkspartei**  
 Kreisverein Neumarkt (Neumarkt, Oberring 28).

**Breslauer Flug- und Autosporttage**  
 am 26. und 27. August 1922 — Flugplatz Gandau  
 veranstaltet vom  
**Schlesischen Verein für Luftfahrt**  
 unter Mitwirkung des Schlesischen Automobil-Clubs.  
**Rund- und Schaufuge — Fallschirm-Abspränge**  
 Sonnabend, den 26. August, von 5 Uhr ab:  
**Großes Doppel-Festkonzert im Zoo**  
**Riesen-Brillant-Feuerwerk / Leuchtfantäne**  
 :: Italienische Nacht / Tanz ::  
 Alles Nähere siehe Anschlagssäulen.

**Arbeitsmarkt**  
**Zeitungsträgerinnen**  
 für Größhener Tor, Kohlen-,  
 Adolf-Michaelis-, Gutfenau-  
 Frage und Kapplach  
 können sich melden  
 Expedition der „Volkswacht“, Flurstr. 4/6.  
**Gesucht werden für Breslau**  
 zum mögl. baldigen Eintritt:  
 1 **Borarbeiter für Flugzeugbau,**  
 2 **Flugzeugführer,**  
 2 **Schwarzblechschleifer** die auch Dreharbeit  
 verrichten können, auf dünnwandige  
 2 **Autogen-Schweißer** auf dünnwandige  
 Stahlteile.  
 So formen nur solche Bewerber in Frage, die  
 mit den Arbeiten vollkommen vertraut sind.  
 Offerten unter Nr. 373 an die Geschäftsstelle  
 dieser Zeitung. 3370

# Führende Häuser des Breslauer Großhandels.



**Aktiengesellschaft  
für Webwaren und Bekleidung**  
Breslau 5, Gartenstraße 7

**C. Lewin**

Pelze - Felle - Hüte

Breslau 5

Theaterstraße 4

Berlin C. 19  
Neue Grünstraße 31

Königsberg i. Pr.  
Steindamm 128/129

Leipzig  
Nikolaistr. 20/25

**Moritz Herrstadt**

Kleiderstoff-Großhandlung

BRESLAU I :: Karlstraße 30

**Jacobowitz & Silberstein**

Gegr. 1884

Textilwaren en gros

Gegr. 1884

Ständiger Neueingang in Leinen- und Baumwollartikeln jeder Art  
Antonienstr. 2/4 (Pokoyhof) BRESLAU I Fernsprecher Ring Nr. 552

**M. Forell & Co.**

Großhandlung

Kurzwaren - Knöpfe - Posamenten  
Spitzen - Stickereien - Bijouterien  
Haarschmuck

BRESLAU I  
Karlstraße 36

Fabrikation  
moderner Weißwaren  
Gürtel - Hosenträger

**Israel & Skupin**

Kurzwaren Knöpfe Besätze

Großhandlung

Breslau  
Büttnerstraße 82/88

Königsberg Ostpr.  
Steindamm 128/129

**Berthold Loewenberg**

Kleiderstoff-Großhandlung

Tel. Ring 5696

BRESLAU I, Schloßgasse 5, Ecke Dorotheengasse

**Gebr. Peiser**

Damen- und Mädchenmäntel-Fabrik  
Schweidnitzer Straße 38/40 BRESLAU Telephon Ring Nr. 2568

**Louis Weiß**

Leder-Großhandlung

BRESLAU I - Wallstraße 13 - Telephon Ring 1493 und 7862

**A. Graebisch**

Lederlager und Kommission

BRESLAU I - Roßmarkt 11 - Telephon Ring 308

**Hermann Scholz**

Leder-Großhandlung

Gegründet 1886

Breslau I :: Antonienstraße 24

Fernsprecher Ring 794  
Reichsbank-Girokonto: Städtische Bank  
Postscheckkonto 121

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**

Musterschutz

Ohne Gewähr

**Abfahrt der Züge von Breslau-HB.**

Schaltzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. B = Durchgangswagen; E = Eilzug; W = Werkzeuge; S = Sonntag

Richtung Liegnitz-Sagan und Kohlfurt-Berlin  
Bahnsteig 2.

Kohlfurt-Berlin: 616  
Dresden: 900 D 1142 206 322 D.  
Halle-Kassel: 554 D.  
Sagan-Berlin: 1203 D 604 E 1150 D.  
333 D 838  
Kohlfurt-Görlitz: 544 D 714 1110  
Liegnitz: 757.

Richtung Carlsmarkt  
Bahnsteig 3.

Laskowitz-Beckern  
525 117 1125 Sonntags bis Carlsmarkt  
Oppeln 640 546 818  
Carlsmarkt 1033

Richtung Brieg  
Bahnsteig 5.

Oderberg-Kandrzin 322 210 D  
Myslowitz über Kandrzin 603 732 231  
540 E 632 908 1000  
Oswiecim über Kandrzin 1034 1142  
Neiße über Brieg 622

Vorortzüge.  
Bahnsteig 3.

Kattern 426 608 658 732 1054 146  
231 446 540 620 652 722 802 840  
908 1102 1142  
Brockau 525 582 W 640 700 1000  
1136 117 330 516 818

**P. KLOSS**

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.  
Fabrik und Lager mod. Beleuchtungskörper.  
Ständiges Lager elektrischer Maschinen,  
Heiz- und Kochapparate.

Ingenieur-Büro

BRESLAU I, Nikolaistraße Nr. 7

Fernsprecher Amt Ring 4487  
Gegründet 1842

**Thorwarth & Hielscher**

Breslau, Tauentzienstraße 41  
Telephon: Ring 8495 und 7601

Fahrräder und Teile en gros

D. K. W. Hilfsmotoren - Lieferung nur an Händler

**Heymann Daniel**

Breslau XI, Büttnerstraße 1  
Leder-Großhandlung

Ständiges Lager von Ober- und Unterleder  
Spezialität: Mollsche & Sagersche Fabrikate

**Fritz Sachs & Co.**

Kleiderstoff-Großhandlung

Gegründet 1863

Breslau  
Karlstraße Nr. 56

Berlin  
Spandauer Straße 20

**B. GUTTENTAG**

Gegr. 1850

Herren- und Knabenkleiderfabrik

BRESLAU I Büttnerstraße 26/27

Tel. Ring 1797

**HOFFMANN & COHN**

Engros

Strumpfwaren :: Trikotagen  
Handschuhe :: Wollwaren

Export

Reserviert

BRESLAU I, Schloßgasse Nr. 16, an der Karlstraße

**Caesar Reichert**

Breslau Karlstraße 12 Telephon Ring 924  
Leinen- und Baumwollwaren-Großhandlung

**Goldenkranz & Grünfeld**

Breslau I. Karlstraße 40/41

Trikotagen-, Strumpfwaren- und Wollwaren-Großhandlung

**Leopold Loewenstein**

Handschuhe, Strümpfe, Trikotagen. Lagerbesuch lohnend  
Breslau, Karlstraße 10, Telephon Ring 2683

**David & Schäfer**

Wachstuch, Läufer, Teppiche, Decken und Gardinen en gros  
Breslau Karlstraße 9/10 Tel. Ring 1435

**Brodek, Lewin & Co.**

Herren- und Knabenkleiderfabrik  
BRESLAU, Schweidnitzer Straße 10/11 - Telephon Ring 8394

**Pollack & Adler**

Herren-Kleider-Fabrik. Breslau, Pokoyhof - Telephon Ring 8687

**Mützen, Filz- und Strohhüte**

Gebüder Cohn

Breslau 4. Antonienstraße 2/4, am Karlsplatz. Pokoyhof  
Reichhaltige Kollektion. Große Lager. Muster gegen Befehren zu Diensten

**Adolph Care - Breslau**

Spezial-Herrenkleider

Karlstraße 36, III. und IV. Etage - Telephon Ring 7888

**Textil-Großhandel**

**G. Koenigsberger**

Kleiderstoff-Großhandlung  
Breslau I = Schloßstraße 5.  
Fernsprecher Ring 5265.

**Lissner & Dreßler, Breslau**

Herrenstraße 2, parterre und I. Etage  
Wäsche- u. Schürzenfabrik mit elektr. Betrieb  
Webwaren-, Trikotagen-,  
Wollwaren-Großhandlung  
Lagerbesuch stets lohnend.

**Brinitzer & Co., Breslau I**

Herrenstraße 3/4 - Telephon Ring 5749  
**Futterstoffe**  
für Konfektion und Maß-Schneiderei

**Tuchgroßhandlung  
Kauffmann & Schnur**

Beste Bezugsquelle  
für Schneider und Wiederverkäufer  
Breslau, Blücherplatz 20

**Tuchhaus Hinke & Co.**

Inh.: Emil Hinke  
Herrenstoffe, Damenstoffe, Futterstoffe  
sowie Leinen- und Baumwollwaren  
en gros - en détail  
Breslau I, Ring 60, Telefon Ring 11416

**Jul. Isaksohn**

Breslau, Graupenstraße 12 - Telephon Ring 6275  
Herrenstoffe- und Baumwollwaren-  
Großhandlung

**Kierski & Grünbaum**

BRESLAU, Karlstraße 21  
Telephon Ring 4929 - Telegr.-Adr.: Kierskibau  
Manufaktur - Baumwollwaren - Futterstoffe  
Lagerbesuch lohnend

**Siegmund Cohn**

Kurz- und Wollwaren en gros  
Breslau, Schloßstraße 11, Telefon 4203

**M. SCHWERIN**

BRESLAU Gegründet 1846 KREUZBURG OS.  
Antonienstr. 2/4  
**Kurz- u. Wollwaren, Trikotagen**  
en gros.

**Eugen Nerlitz & Co.,**

Gartenstraße 69/71  
Telephon Ring 820  
Herren- und Damenartikel  
Spezialität: Herrenhüte und Gummimäntel  
en gros - en détail

**Robert & Julius Bentscher**

BRESLAU  
Weiß- und Wollwaren, Strickgarne en gros  
Handelsstätte Pokoyhof

**Siegmund Freund**

Strumpfwaren - Trikotagen - Strickgarne  
**Großhandel**  
Ring 4 - Tel. Ring 1777

**Schweitzer, Seeliger & Co.**

Schuhwaren-Großhandlung  
BRESLAU IV  
Handelsstätte Pokoyhof  
Antonienstraße 24 / Tel. Ring 11420 u. 2339

**Emil Grodnick**

BRESLAU I Karlstraße 40/41  
Konfektion- und  
Schuhwaren-Großhandlung  
Ständig große Partie-Posten am Lager

**Adler & Co.**

Kurzwaren - Kapseln - Besätze  
Breslau Karlstraße 12 Tel. Ring 8324  
Ständiges Musterlager der Firma  
Carl Cohn, Berlin 2, Ansbarg

**Banken und Industrie**



**Direction der Disconto-Gesellschaft**

**Filiale Breslau  
Zwingerplatz 3**  
Postcheckkonto Breslau 47600 Fernsprecher: Ring 580, 6522, 6523, 6572, 6823,  
7173-7177, Ohle 6888  
Bankmäßige Geschäfte aller Art / Kapital und Reserven Mk. 1.200.000.000

**Dresdner Bank Filiale Breslau**

Taunentzienstraße 4/5  
**Depositenkassen:**  
Kasse Ring: Ecke Ring u. Schweidnitzer Str. Kasse C: Matthiasstr. 8, Ecke Rosenthaler Str.  
Kasse A: Neue Schweidn. Str. 5, Ecke Gartenstr. Kasse D: Graupenstraße 6/10  
Kasse B: Königsplatz 4, Ecke Friedr.-Wilh.-Str. Kasse E: Kris.-Wilh.-Str. 92/94, Ecke Goethestr.  
Kasse F: Ohlauer Straße 28, Ecke Christophoriplatz

**v. Wallenberg Pachaly & Co., Breslau V**

Taunentzienstraße 5  
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte  
Reichsbank-Girokonto Postcheck-Konto Breslau 40800 Telefon Ring 7876-7879

**Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Breslau**

Kapital und Reserven: 1050000000 Mark  
Hauptgeschäft: Breslau, Ring 30 Fernsprecher: Amt Ring 5570 bis 5577, 8880 u. 8881  
Dep.-Kassen: A. Taunentzienplatz 1 D. Gartenstraße 2  
B. Matthiasstraße 9 E. Klosterstraße 12  
C. Friedrich-Wilhelm-Straße 14 G. Schleichthofstraße, Frankfurter Straße 102/8

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**

Musterabz. C. Ohne Gewähr.

**Breslau-Hauptbahnhof**

Abfahrt	E = Eilzug, S = Sonntags.	Ankunft
<b>Richtung Glatz-Mittelwalde</b>		
Bahnhof 4.		
Brünn 605 1050 635		Mittelwalde 1015 1114 225 534 944 1025
Glatz-Kudowa-Landek 702E 1110 Glatz		Glatz 725
Strehlen 156 602		Strehlen 631 1012 S
Mittelwalde 288 525 S		
<b>Richtung Charlottenbrunn</b>		
Bahnhof 5.		
Gnadenfrei 555 211 609		Schweidnitz 725 109
Charlottenbrunn 546 S 619 1026 234 624		Charlottenbrunn 914 954 858 938 S
Ströbel 848 S Juni-Oktober		Gnadenfrei 1010 158 944
Schweidnitz 925		Ströbel 755 S

**Alfons Kraemer :: Breslau 1**

Blücherplatz 20  
**Leistungsfähigstes Haus für Büro-Ausstattungen**  
„Urania“-Büro- u. „Perkeo“-Reise-Schreibmaschinen, „Urania-Vega“, rechnende Schreibmaschinen.  
Telephon Ring 5887 Erstl. Vervielfältigungs-Apparate, Registrieren, sämtl. Bürobedarf Telephon Ring 5887  
Reparaturwerkstatt für alle Büromaschinen

**Marcus Nelken & Sohn**

Breslau Gegründet 1819  
Schweidnitzer Straße 54 Taubenstraße 34  
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte

**Robert Beil**

Bankhaus  
BRESLAU I, Albrechtstraße 54  
Filialen: Oels, Ohlau und Strehlen in Schlesien

**Jaffé & Co.**

Bankhaus gegründet 1830  
Fernsprecher Ring 435  
BRESLAU I, Blücherplatz 20

**Louis Schnitzer**

Sonnen- und Regenschirm-Fabrik  
vormals Nossen & Co. BRESLAU I Reuschestraße 66

**Georg Friedländer**

Spezialität: Sport-Konfektion  
BRESLAU I Herren-Kleiderfabrik Reuschestraße 37/38

**Nathan Levy**

Inh. Bernh. Graetz - Gegründet 1830  
Herren-Kleiderfabrik  
BRESLAU I - Reuschestraße 51 (Niepoldshof) - Telephon Ring 6656

**Feig & Schüftan**

Karlstraße 28 BRESLAU Tel. Ring 5080  
Kleiderstoffe - Baumwollwaren

**Adolf Wolff, Breslau, Karlstraße 44**

Tücher- und Kleiderstoff-Großhandlung Telephon Ring 2225 (Nbst.)

**Kleider-Mäntel-Fabriken**

**Knobloch & Rosenmann**

(früher Arnold Karfunkelstein)  
Herren- und  
Knabenkleiderfabrik  
BRESLAU I, Büttnerstraße 28/31

**Widawer & Zerkowski**

Herren-Kleider-Fabrik  
BRESLAU I  
Schweidnitzerstr. 28 III u. Schloß-Café-Gebäude  
Fernsprecher Ring 1458  
Telegr.-Adr. Zerkowid

**Seidemann & Co, Breslau**

Fernruf Ohle 1623 - Büttnerstraße 32/33  
Fabrik für Leinen, Lüsterkonfektion, Fantasie-  
westen, Westengürtel, Promenaden-Gamaschen.  
Verkauf nur an Groß- und Kleinhändler

**Silbermann & Co.**

Damenmäntel-Fabrik  
Spezialität: Backfisch- u. Kinder-Konfektion  
Breslau, Ring 60. Telephon Ring 2186

**L. Marcus**

Herren-Kleider-Fabrik  
Breslau I, Ring 60. Fernsprecher: Ring 5332.

**MACHOL & HIRSCH**

Herren-Kleider-Fabrik  
Breslau, Antonienstraße 2/4.

**Leipziger & Goldmann**

Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik  
BRESLAU, Antonienstraße Nr. 2/4.

**Kunert & Co.**

Herren- und Knabenkleider-Fabrik  
Breslau I, Ring 46, 1

**Gustav Riedel**

Herren- und Knabenkleider-Fabrik  
Breslau I, Büttnerstraße 4 I, Tel. Ring 8572

**Drucksachen aller Art**

für  
Banken - Industrie  
Großhandel - Gewerbe  
und Privatbedarf  
liefert in jeder gewünschten Ausführung

**Volkswacht-Buchdruckerei**

Breslau 2, Flurstraße 46

**Eduard Jacob**

Damen- und Mädchenmäntel-Fabrik  
Breslau, Schwiedebücke 46/47. Tel. Ohle 434.

1872 **50** 1922

**Carl Pulvermacher - Breslau**

Büttnerstraße 1 Elisabethstraße 4  
Wäsche-, Schürzen- und Kinderkleiderfabrik

**Kierski & Co.**

Krawattenfabrik - Westenfabrik  
Breslau, Junkerstraße 9

**Wäschefabrik Grünseigel**

Berthold Josef  
Breslau, Reuschestraße 2  
Fabrikation feiner Herrenwäsche  
Oberhemden, Tag- und Nachthemden, Schlaf-  
anzüge, Kragen, Serviteurs, Manschetten

**Julius & Stefan Cohn**

Breslau, Reuschestraße 51  
Fernsprecher Ring 3460  
Abt. I:  
Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikation  
Abt. II:  
Säcke und Plauenfabrik